Jahresbericht 2022

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Impressum und Kontakt

Herausgeber
Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.
Blücherstraße 14
53115 Bonn

Telefon: 0228-212086
Fax: 0228-264234
E-Mail: info@sci-d.de
Web: www.sci-d.de

www.facebook.com/SCI.Germany
www.instagram.com/sci_germany/

V.i.S.d.P.: Lisa Monhoff

Redaktion
Jennifer Adomat, Ulrich Hauke, Sarah Konieczka

Layout
Jennifer Adomat

Texte
Kritsada Arirothanawat, Nora Bahrenberg, Anja Broich, Katrin Bouyer, Judith Brotz, Paula Caesar, Mara Dankbar, Kathrin Fuchs, Elisa Goeppert, Gül Gulakbulut, Aljoscha Hartmann, Leoni Jäger, Magdalena Jäger, Hanna Kopp und Mitarbeiter*innen der SCI-Geschäftsstelle

Druck
MyPrint, Bonn

Auflage
850 Exemplare

Bildquellen
SCI, Campleiter*innen, Teilnehmer*innen

Vorwort

Willkommen zur neuen Ausgabe!

Liebe*r Leser*in,
liebe*r Freund*in,

das Jahr 2022 war ereignisreich, spannend und voller Herausforderungen. Auf den folgenden Seiten möchten wir darauf zurückblicken und darüber berichten.

Nach zwei von der Corona-Pandemie geprägten Jahren freuen wir uns sehr, dass unsere Programme in 2022 mit weniger Einschränkungen stattfinden konnten. So waren wieder mehr persönliche Begegnungen möglich, zum Beispiel im Workcamp in Buchenwald, von dem Anja auf Seite 22 berichtet, oder während des Langzeitdienstes von Paula Caesar in Edinburgh (Seite 34). Auch im Vereinsleben war wieder viel los: Magdalena Jäger und Kathrin Fuchs berichten beispielhaft vom Engagement der Bildungs-Arbeitsgruppe des SCI (Seite 8).

Doch das Jahr stellte uns auch vor neue Herausforderungen. So prägte der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine die Arbeit des SCI. Wie können wir unsere langjährigen Partner in der Ukraine und Russland unterstützen? Wie können wir auch in diesen Zeiten zivilgesellschaftlichen Austausch fördern? Zudem mussten wir uns mit unserem eigenen Friedensbegriff und unserer Position in der Friedensbewegung auseinandersetzen. Wichtige Beiträge für diese Auseinandersetzungen lieferten verschiedene Austauschtreffen mit Mitgliedern, Aktiven und sonstigen Interessierten im Onlineformat und das Herbstfest zum Thema *Friedens- und Klimakrise – raus aus der Apathie und rein ins Tun*, bei dem auch Vertreter*innen unserer ukrainischen und russischen Partnerorganisationen *Pangeya Ultima* und *Memorial* dabei waren.

Nicht nur das Weltgeschehen beschäftigte uns im vergangenen Jahr, auch in der Geschäftsstelle gab es Veränderung. Nach vielen Jahren übergab Ulrich Hauke mit Eintritt ins Rentenalter im November 2022 die Geschäftsführung an Lisa Monhoff, die zuvor die Stellvertretung innehatte. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Uli für die gute Zusammenarbeit bedanken und freuen uns, dass wir mit Lisa als Geschäftsführerin und Astrid Böhmerl als stellvertretender Geschäftsführerin fantastische Nachfolgerinnen gefunden haben.

Es bleibt mir mich bei allen zu bedanken, die sich 2022 auf vielfältige Weise im SCI eingebracht und so Begegnung und Austausch zwischen Menschen möglich gemacht haben! Danke an diejenigen, die Camps geleitet haben, an die Aktiven in Arbeits- und Lokalgruppen, an unsere Projektpartner*innen, Gastfamilien, Spender-*innen, Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle und sonstigen Unterstützer*innen. Ohne sie wäre die Arbeit, von der auf den folgenden Seiten berichtet wird, nicht möglich gewesen.

Nun aber genug der Vorrede: Ich wünsche dir und Ihnen viel Freude beim Lesen!

Katrin Bouyer
Mitglied im Bundesvorstand

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Inhalt

2.....Impressum und Kontakt

3.....Vorwort - **Katrin Bouyer**
5.....Friedensarbeit seit 100 Jahren

6.....Lokal und international - so arbeitet der SCI
6.....Weltweit vernetzt
6.....Aktiv im Verein
7.....Engagiert in Arbeitsgruppen
7.....Engagiert vor Ort
8.....Bildungsarbeit bleibt dynamisch **– Magdalena Jäger und Kathrin Fuchs**
9.....Engagiert im Bundesvorstand
9.....Unterstützung durch die Geschäftsstelle

10.....**Haushalt, Förderungen, Spenden**
10.....Pandemie und russischer Angriffskrieg
11.....Zahlen im Detail
13.....Projektförderungen
13.....Jede Spende hilft

15.....**Was wir machen**

17.....**Internationale Workcamps**
17.....Workcamps in Deutschland
20.....Inspirieren und inspiriert werden – **Leoni Jäger**
21.....Engagement für eine grüne Zukunft – **Judith Brotz**
22.....Create Visibility **– Anja Broich**
24.....Campleitung, Seminare und mehr
25.....Workcamps im Ausland
25.....Internationale Seminare und Workshops
27.....Mobility of Volunteering - **Gül Gulakbulut**

28.....Austausch mit dem Globalen Süden
29.....Englisch unterrichten in Thailand – **Nora Bahrenberg**

30.....**Ost-West-Kooperation**
31.....Medien in der Demokratie - **Aljoscha Hartmann, Elisa Goeppert, Hanna Kopp und Mara Dankbar**

32.....**Freiwillige für ein Jahr**
32.....Freiwillige als Gäste im Ausland
34.....Freiwilligendienst in Edinburgh – **Paula Caesar**
35.....Freiwillige zu Gast in Deutschland
38.....The Value of Mutual Help - **Kritsada Arirothanawat**
39.....Finanzierung der Langzeitdienste

40.....Ausblick
41.....Publikationen
42.....SCI-Jargon - leicht gemacht
43.....Der SCI auf eine Seite

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Friedensarbeit seit 100 Jahren

SCI-Geschichte kurz erklärt

Mit einem internationalen Freiwilligeneinsatz in der Nähe von Verdun in Lothringen wurde der *Service Civil International* (SCI) vor über 100 Jahren ins Leben gerufen. Dies geschah kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als der Schweizer Pierre Cérésole das erste Freiwilligenprojekt organisierte und kurze Zeit später zusammen mit Freund*innen den SCI gründete. Freiwillige aus verschiedenen Ländern halfen dabei, das zerstörte Dorf Esnes-en-Argonne wieder aufzubauen. Dieser Einsatz sollte ein Zeichen gegen Krieg setzen und Menschen aus ehemaligen Kriegsnationen dazu motivieren, sich gemeinsam in lokalen Friedensprojekten zu engagieren. So entstand der SCI als eine der ältesten Freiwilligenorganisationen weltweit.

Der Schwerpunkt der Arbeitseinsätze lag zunächst auf der Beseitigung von Kriegsschäden und auf der Hilfe nach Umweltkatastrophen. Ab den 1920er Jahren halfen internationale Freiwillige beispielsweise den Menschen in der Schweiz nach einem Lawinenabgang und in den 1930er Jahren reisten SCI-Freiwillige nach Indien, um nach einem Erdbeben Wohnhäuser wieder aufzubauen. Später waren Freiwilligengruppen im spanischen Bürgerkrieg und in Gemeindeprojekten in Großbritannien aktiv.

Während des Zweiten Weltkriegs musste der SCI seine Aktivitäten in den meisten Ländern einstellen. Nach Kriegsende wuchs der SCI jedoch stark und beteiligte sich an zahlreichen Wiederaufbauprojekten. So gab es auch in Deutschland mit Unterstützung des britischen SCI-Zweigs erste Freiwilligenaktivitäten, 1948 wurde der deutsche Zweig des SCI als gemeinnützige Organisation anerkannt.

Der SCI wurde zu einer globalen Bewegung, die bis heute ständig gewachsen ist. Neben praktischer Aufbauarbeit setzt sich der Verein auch für das Recht zur Kriegsdienstverweigerung ein und befürwortet einen zivilen und freiwilligen Friedensdienst anstelle des Militärdienstes. Der SCI ist davon überzeugt, dass Friedensarbeit durch „Taten" (stellvertretend für die Arbeitseinsätze zum Wohl der Gesellschaft) und „Worte" (stellvertretend für die Auseinandersetzung und Reflexion über Wege zum Frieden) gelingen kann.

Schon in den 1950er Jahren begann der SCI einen Austausch mit Partnern in osteuropäischen Ländern – während des „Kalten Krieges" und bei einem fast verschlossenen „Eisernen Vorhang". Der deutsche Zweig spielte dabei eine wichtige Rolle mit dem Ziel, Grenzen zu überwinden und Begegnungen zu ermöglichen. Nach dem Fall der Mauer verstärkte der SCI seine Aktivitäten in diesen Ländern und trug maßgeblich zum Aufbau von SCI-Arbeit und unabhängigen Freiwilligenorganisationen bei.

Der SCI pflegt traditionell auch enge Kooperationen in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie im Nahen Osten und fördert den Austausch von Freiwilligen und Ideen.

Die gewachsene Bedeutung des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation zeigt sich auch darin, dass er auf internationaler Ebene im *Coordinating Committee of International Voluntary Services* (CCIVS) aktiv ist. Zudem hat der SCI eine beratende Stimme bei der *UNESCO* und einen konsultativen Status beim *Europarat*.

Wer mehr über die Geschichte des SCI wissen möchte, findet ein virtuelles Museum auf der Website des internationalen SCI https://2020.sci.ngo/virtual-museum, das aus Anlass des 100. Geburtstags des SCI eröffnet wurde.

Lokal und international - so arbeitet der SCI

Netzwerke und Strukturen

Weltweit vernetzt

Der SCI ist eine internationale, nicht-staatliche Freiwilligenorganisation, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzt, indem sie gemeinnützige Projekte organisiert, in denen sich Menschen unterschiedlichen Alters und jeder Herkunft engagieren können. Das SCI-Netzwerk umfasst weltweit 40 nationale Zweige. In den Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, arbeitet der Verein mit Partnerorganisationen zusammen. So verfügt der SCI über Austauschpartner in mehr als 90 Ländern.

Alle SCI-Zweige sind Mitglieder im internationalen SCI-Dachverband. Sie haben bei der alljährlichen Mitgliederversammlung, dem *International Committee Meeting* (ICM), jeweils eine Stimme – unabhängig von ihrer Größe und ihren Aktivitäten. Das ICM ist das wichtigste Gremium des internationalen SCI. Hier entscheiden die Delegierten über die allgemeinen Richtlinien der Organisation, sie verabschieden einen Haushalt sowie einen *Plan of Action* und sie wählen einen Vorstand, das *International Executive Committee* (IEC). Das IEC ist u.a. für die Umsetzung der durch das ICM gefassten Beschlüsse verantwortlich. Es wird von einem kleinen Team aus Hauptamtlichen und Freiwilligen im *International Secretariat* mit Sitz in Antwerpen unterstützt. Es gibt auf internationaler Ebene zahlreiche *Working Groups* und Konferenzen, um länderübergreifend zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Die Zukunftsvision des internationalen SCI ist eine Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung, in der alle Menschen respektvoll miteinander leben und Konflikte gewaltfrei gelöst werden. Die internationale Zusammenarbeit und die Aktivitäten des SCI stehen im Einklang mit Werten wie Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, dem respektvollen Umgang mit der Umwelt, Empowerment und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Alle SCI-Zweige teilen die gleichen Werte und Ideen, arbeiten in ihren jeweiligen Ländern aber selbstständig bei der Planung und Durchführung von Projekten und bei der Vermittlung von Freiwilligen.

Aktiv im Verein

Rund 400 Mitglieder tragen und unterstützen den SCI durch ihre Arbeit in Arbeitsgruppen und lokalen Initiativen, bei Projekten, in Vertretungs- und Gremienarbeit sowie finanziell. Viele Menschen beteiligen sich auch ohne formelle Mitgliedschaft, darunter auch die Freiwilligen in Workcamps und in langfristigen Freiwilligendiensten. Sie alle teilen die Grundprinzipien des Vereins, eine friedliche Zukunft und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

Hier sind einige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten unserer Mitglieder:

- Sie bereiten Freiwillige auf ihre Einsätze im Ausland und im Inland vor, stehen ihnen als Ansprechpartner*innen für Probleme zur Verfügung und evaluieren die Projekte gemeinsam.
- Sie bilden Campleiter*innen aus und qualifizieren sie für ihre Arbeit in Workcamps
- Sie entwickeln Seminar- und Ausbildungskonzepte und halten diese regelmäßig auf dem neuesten Stand.
- Sie engagieren sich als Trainer*innen, Referent*innen, Sprachmittler*innen oder Expert*innen in Seminaren, Workshops oder Schulungen.
- Sie repräsentieren den SCI bei internationalen Konferenzen und Arbeitstagungen.

- Sie sind in den Koordinationsgruppen von größeren internationalen Projekten aktiv.
- Sie betreuen Informationsstände des Vereins auf Jugend- und Reisemessen, Festivals und anderen Veranstaltungen.
- Sie leisten ehrenamtliche Arbeit im Bundesvorstand und anderen organisatorischen Funktionen.

Engagiert in Arbeitsgruppen

In unseren Arbeitsgruppen engagieren sich Ehrenamtliche für spezielle Themen und Programme. Sie kooperieren mit der Geschäftsstelle, um ihre Erfahrungen einzubringen. Die Aktiven in diesen Gruppen sind bundesweit verteilt und treffen sich zwei- bis dreimal im Jahr.

Treffen einer Arbeitsgruppe des SCI

Zurzeit gibt drei ständige Arbeitsgruppen:

- Die Bildungs-AG gestaltet die Ausbildung unserer Campleiter*innen.
- Die Nord-Süd-AG unterstützt den Austausch mit dem Globalen Süden, organisiert Seminare und vertritt den SCI international.
- Die Arbeitsgruppe für Langzeitdienste betreut die Freiwilligen im In- und Ausland.

Engagiert vor Ort

In einigen Städten haben sich engagierte Freiwillige zusammengeschlossen, um sich vor Ort für den Verein und seine Ziele einzusetzen. Sie haben an Projekten des SCI im In- oder Ausland teilgenommen und ihr Herz für die internationale Arbeit entdeckt. Zusätzlich schließen sich Menschen aus der Region an, die von den Ideen des SCI und den Aktivitäten der Lokalgruppen inspiriert wurden.

SCI-Lokalgruppen unterstützen unsere Öffentlichkeitsarbeit, sie organisieren vor Ort eigene Workcamps oder andere lokale Projekte, gestalten Seminare, begleiten Gastgruppen oder führen Workshops zu spannenden Themen des SCI in Schulen und Jugendeinrichtungen durch. Die Aktivitäten der Lokalgruppen sind vielfältig und werden durch die Interessen und Ressourcen ihrer Mitglieder bestimmt.

Bildungsarbeit bleibt dynamisch
Zwischen Pandemie und Zukunftsplanung

von **Magdalena Jäger** und **Kathrin Fuchs**

*Die Bildungs-Arbeitsgruppe (BAG) des SCI umfasst etwa 15 Personen, die sich unterschiedlich stark als Teamer*innen in die Ausbildung der Campleiter*innen und in die sonstige BAG-Arbeit einbringen. Je nach Lebenssituation und Interesse sind sie bei unseren Treffen dabei und gestalten sie mit, z.B. bei der Ausarbeitung und Weiterentwicklung von Seminarinhalten und Methoden oder bei Diskussionen über die BAG.*

*Wir konnten erstmals „nach" der Pandemie vermehrt in Präsenz arbeiten. Weiterhin beziehen wir aber auch Online-Formate mit ein, die wir uns in der Pandemiezeit angeeignet haben und die uns seither begleiten. Das ermöglicht es Mitgliedern hin und wieder an Treffen und Aktivitäten teilnehmen, zu denen sie aufgrund anderer Verpflichtungen bei längerer Anreise und Dauer keine Zeit hätten. Nach zwei Jahren ohne Präsenzseminare konnten wir endlich wieder zwei Seminare zur Vorbereitung von Campleiter*innen in Präsenz durchführen. Mit vier bzw. fünf Tagen waren sie etwas kürzer als vor der Pandemie, ergänzten sie aber durch einige Online-Abendtreffen.*

Magdalena Jäger und Kathrin Fuchs

So konnten alle uns wichtigen Inhalte abgedeckt werden. Dazu gehören Themen wie Konfliktlösung, Diversität, Nachhaltigkeit, SCI-Geschichte, Leitungsbild, Camp konkret usw. Dabei wurde sowohl in Präsenz als auch online eine Vielzahl von interaktiven Methoden eingesetzt.

Die BAG traf sich viermal im Jahr, zweimal online und zweimal in Präsenz. Z.B. organisierten wir im März ein Wochenendtreffen mit dem Fokus auf Gemeinschaftsbildung, entwickelten ein Interviewformat mit Ehemaligen und planten die Seminar-Saison. Im Oktober trafen wir uns online zu einem Rück- und Ausblick und um miteinander in Kontakt zu bleiben und die BAG als solche aktiv zu halten. Im Dezember gab es erneut ein Wochenende in Präsenz. Wir arbeiteten an interaktiven Methoden und erhielten Impulse zum Thema Storytelling. *Wir erarbeiteten in Kleingruppen, welche Themen wir weiter ausbauen möchten wie wir dazu eine Online-Workshopserie z.B. zu Kolonialismus,* Storytelling, *Ernährung oder Frieden ins Leben rufen könnten. Wir planten Handreichungen zu Campbesuchen und zur Kommunikation mit Projektpartnern. Außerdem nahmen wir uns Zeit dafür, die Gemeinschaft zu genießen und miteinander auch informell ins Gespräch zu kommen.*

*Auch in Zukunft werden wir sowohl analog als auch digital arbeiten – das gilt für unsere BAG-Treffen und für die Vorbereitungsseminare für Campleiter*innen. Wir wollen digitale und analoge Möglichkeiten miteinander verbinden und Rücksicht auf aktuelle Herausforderungen nehmen, da Menschen zunehmend Schwierigkeiten haben, sich neben vielen anderen Interessen und Verpflichtungen überhaupt Zeit für ehrenamtliches Engagement und für längere Seminare zu nehmen. Mit unserem „Familienexperiment" wollen wir es Eltern mit kleinen Kindern ermöglichen an Seminaren und Treffen teilzunehmen. Wir werden auch in Zukunft unsere Arbeit bestmöglich umsetzen – mit den Möglichkeiten und Ressourcen, die uns gegeben sind.*

Engagiert im Bundesvorstand

Der deutsche SCI-Zweig wählt seinen Bundesvorstand in der jährlichen Mitgliederversammlung. Diese Treffen sind offen für alle SCI-Mitglieder und für sonstige (nicht stimmberechtigte) Interessierte. Sie nehmen die Berichte und Planungen von Bundesvorstand und Geschäftsstelle entgegen, diskutieren die geleistete Arbeit, die Haushaltsentwicklung und zukünftige Schwerpunktthemen und sie wählen einen neuen Vorstand. Die Versammlung im April 2022 in Eisenach hat Katrin Bouyer, Julius Bünger, Sima* Jakob, Sarah Köksal, Jörg Burkhard „Burdy" Krüger, Kevin Lehne, Leonardo Pape und Sophia Schmid in den Bundesvorstand gewählt.

Die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit im Jahr 2022 waren:
- Krieg in der Ukraine und Friedensarbeit
- Finanzentwicklung und Haushaltskontrolle
- Personal und Gehälter
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Freiwilligenmanagement
- Internationales Netzwerk

Unterstützung durch die Geschäftsstelle

Der deutsche SCI-Zweig hat seinen Sitz in Bonn. In der Geschäftsstelle arbeiten neun hauptamtliche Mitarbeiter*innen (zum größten Teil in Teilzeit), eine Auszubildende und drei weitere Arbeitskräfte mit geringfügiger Beschäftigung. Eine weitere Kollegin arbeitet als Externe in Berlin und koordiniert vor allem Workcamps in Berlin und Ostdeutschland.

Zusätzlich dazu erhält das Bonner Team regelmäßig Unterstützung von zwei Langzeitfreiwilligen, die vor allem die Freiwilligen in Workcamps vermitteln. Regelmäßig leisten Studierende verschiedener Fachrichtungen ihre Praktika in der Geschäftsstelle ab, vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Workcamp-organisation und Campleitung.

Die Aufgaben des Teams in der Geschäftsstelle erstrecken sich über eine breite Palette, darunter die Gewinnung lokaler Projektpartner, die Sicherstellung der organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekte unserer zahlreichen Projekte und die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln. Sie sind auch dafür verantwortlich, qualifizierte Campleiter*innen für die Workcamps zu finden, Langzeitfreiwillige sorgfältig auf ihren Einsatz vorzubereiten und sie während ihrer Inlands- oder Auslandseinsätze zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Ehren-amtlichen entwickeln sie kontinuierlich neue Projektideen und stehen als Ansprech-partner*innen für Fragen zum Verein und seinen Programmen zur Verfügung.

Über die Jahre haben sie durch ihre Expertise und Zuverlässigkeit solide und nachhaltige Beziehungen zu lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern aufgebaut. Die Geschäftsstelle ist somit neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein zentraler Pfeiler des SCI.

Haushalt, Förderungen, Spenden

Strukturen sichern in Krisenzeiten

Pandemie und russischer Angriffskrieg

Der Angriffskrieg auf die Ukraine und die anhaltende pandemische Lage waren Herausforderungen für die inhaltliche Arbeit des SCI – aber auch für die finanzielle Entwicklung.

Die Jahre 2020 und 2021 waren von der Corona-Pandemie geprägt, die Nachwirkungen haben den SCI auch im Jahr 2022 beschäftigt. Im dritten Jahr beeinflussten Corona-Regeln und Vorsichtsmaßnahmen die Planung und Durchführung von Projekten. Darüber hinaus waren die Partnerstrukturen im Inland, vor allem aber auch im Ausland nachhaltig durch Lockdowns und begleitende Einschränkungen finanziell und personell stark in Mitleidenschaft gezogen.

Deshalb ist das Bundesjugendministerium den Forderungen der Workcamporganisationen erneut nachgekommen und hat die Sonderregelungen für die beiden Vorjahre im Jahr 2022 verlängert. So konnten die Träger internationaler Workcamps die für Projektkosten im Bundeshaushalt einge-planten und bewilligten Mittel für Personal- und Sachkosten einsetzen, wenn Programmaktivitäten nur eingeschränkt realisierbar waren.

Darüber hinaus hatte das Jugendministerium Ende 2020 ein Programm *Aufholen nach Corona* für 2021 und 2022 aufgelegt, um besonders für die durch die Pandemieregelungen belasteten Kinder und Jugendlichen zusätzliche Programmangebote zu ermöglichen. Von diesem Sonderprogramm hat der SCI auch im Berichtsjahr profitiert und seine Workcamps und weitere Veranstaltungen finanziert.

Seit Beginn des Jahres 2022 führt der Krieg in der Ukraine dazu, dass Partner in Russland und in der Ukraine ihre Arbeit weitgehend einstellen mussten und wichtige Kooperationen eingebrochen sind. Etwa 20% der Freiwilligen in unseren internationalen Workcamps kamen in früheren Jahren aus diesen beiden Ländern, zahlreiche bi- und trilaterale Projekte haben wir mit diesen Partnern durchgeführt. Der Krieg hatte und hat neben den vielen anderen – und viel gravierenderen – Folgen für die Menschen auch finanzielle Auswirkungen auf unsere Arbeit.

Die Sonderregelungen des Ministeriums, aber auch die großartige Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender und unsere guten Rücklagen haben geholfen, die laufenden Kosten zu decken, unser Programmangebot wieder etwas auszubauen, unsere Verpflichtungen gegenüber den internationalen Strukturen zu erfüllen und Orte für ehrenamtliches Engagement im Verein zu schaffen. So hat der Verein auch das Geschäftsjahr 2022 ohne gravierende Einschnitte in seine Strukturen (z.B. Kurzarbeit oder Kündigungen etc.) abgeschlossen. Nach jetzigem Stand (November 2023) wird es sogar ein kleines Plus im Jahresabschluss geben.

Zahlen im Detail

Vor allem wegen der überjährigen und mit öffentlichen Mitteln finanzierten Projekte und der damit verbundenen umfangreichen Verwendungsnachweise kann der Jahresabschluss 2022 erst nach Redaktionsschluss fertiggestellt werden. Deshalb werden hier nur zum Teil Daten aus dem Berichtsjahr vorgestellt, zum größten Teil aber Zahlen aus dem Jahresabschluss 2021.

Die Zahlen zum Jahresabschluss 2021 sind in Tabelle 1 zusammengefasst, zum Vergleich ergänzt um die Zahlen aus 2020 und 2019.

Die Zahlen in Tabelle 2 (S.12) zeigen sehr anschaulich, dass der SCI im noch „normalen", nämlich „coronafreien" Geschäftsjahr 2019 mit einem relativ kleinen Anteil Eigenmitteln aus Spenden und Beiträgen der Mitglieder ein Vielfaches an Projektgeldern umgesetzt hat. Dieses Verhältnis hat sich wegen der pandemiebedingt geringen Zahl von Projekten 2020 und 2021 stark verändert. Trotzdem galt weiterhin: Mitgliedsbeiträge und Spenden werden hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung. Im Jahresabschluss 2022 wird dieses Verhältnis wieder besser zugunsten der Projektausgaben aussehen

Abschluss für das Jahr	**2021**	**2020**	**2019**
Verein			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 107.938,39 €	+ 129.663,38 €	+ 214.226,89 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	- 0,00 €	- 3.136,00 €	- 25.500,00 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	- 228,33 €	+ 697,52 €	+ 5.168,41 €
Vereinskosten	- 28.298,55 €	- 24.700,89 €	- 26.407,84 €
Geschäftsstelle			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 64.871,32 €	- 88.329,44 €	- 37.724,88 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 65.188,32 €	- 62.330,69 €	- 78.783,57 €
Projekte			
Aufwendungen Projekte	- 483.102,10 €	- 487.627,35 €	- 982.873,20 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+ 202.741,13 €	+ 110.923,73 €	+ 139.134,49 €
Personalkosten Projekte	- 363.812,35 €	- 286.575,68 €	- 307.555,94 €
Zuschüsse Projekte	+ 645.038,83 €	+ 654.125,75 €	+ 877.094,48 €
Anmeldegebühren	+ 10.967,00 €	+ 13.310,77 €	+ 50.863,36 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 63.533,80 €	+ 74.497,00 €	+ 193.547,45 €
Jahresergebnis	**+ 24.718,18 €**	**+ 30.518,10 €**	**+ 21.189,65 €**

Tabelle 1: Jahresabschluss 2021 mit Vergleichszahlen von 2020 und 2019

Aus Tabelle 2 wird ebenfalls ersichtlich: Die Overheadkosten (Personal und Sachkosten) der Geschäftsstelle kann der SCI nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden decken. Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung und vor allem in den Coronajahren 2020 und 2021 auf Zuschüssen von Fördergebern.

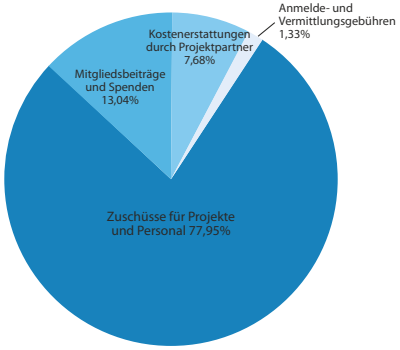
Mit fast 80% stellten die öffentlichen Zuschüsse für Projekte und Personalkosten die wichtigsten Einnahmen des SCI zur Finanzierung seiner Arbeit und seiner Projekte dar (siehe Grafik 1). Anmelde- und Vermittlungsgebühren, Kostenerstattungen durch Projektpartner und vor allem Spender-*innenkreise im Bereich der Langzeitdienste umfassten insgesamt nur ca. 21% der Einnahmen.

Obwohl unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen fast ausschließlich für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln eingesetzt sind, gelten die Personalkosten i.d.R. nur begrenzt als förderfähig, wegen der coronabedingten Sonderregelung aber zum größten Teil.

Dies veranschaulicht, wie prekär die finanzielle Lage des SCI in kurzer Zeit geworden wäre, wenn fast alle Einnahmen wegen der Pandemie weggefallen wären: Die Sonderregelungen bei den Förderungen waren auch 2021 existenzsichernd. (Das gilt weiterhin auch für das Geschäftsjahr 2022, auch wenn die Zahlen dafür bei Redaktionsschluss aus den o.g. Gründen noch nicht vorliegen.)

	2021	**2020**	**2019**
Mitgliedsbeiträge und Spenden	+ 107.938,39 €	+ 126.527,38 €	+ 188.726,89 €
Projektkosten ohne Personalkosten	- 280.360,97 €	- 376.703,62 €	- 843.738,71 €
Personal und Sachkosten	- 493.871,99 €	- 437.235,81 €	- 424.064,39 €

Tabelle 2: Jahresabschluss 2021 mit Vergleichszahlen von 2020 und 2019



Grafik 1: Anteile an Gesamteinnahmen von 827.478,02 Euro

Projektförderungen

Das Fördervolumen im Jahr 2021 betrug 645.038,83 Euro, im Jahr 2019 waren es 877.094,48 Euro. Das bedeutet eine Reduzierung um 232.055,65 Euro vor allem als Folge der Pandemie und des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen Absage von Projekten und des Wegfalls von Kooperationen. Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte im Jahre 2021 danken wir den folgenden Förderungsgeber*innen:

- Auswärtiges Amt
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Engagement Global mit dem Förderprogramm weltwärts
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm Erasmus+
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC)
- Jugend für Europa, Nationalagentur
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)

Jede Spende zählt!

Die Angaben über Spenden beziehen sich auf das Jahr 2022, weil alle Eingänge des Berichtsjahres verbucht und abgeschlossen sind. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über alle Spenden, die der SCI in 2022 für seine Arbeit und seine Projekte einsetzen konnte. Alle Anlässe für solche Zuwendungen sind wichtig – ob sie nun in der Summe eher hoch oder eher niedrig sind.

Die Spenden aus Spender*innenkreisen, die mit über 40.000 Euro etwas mehr als ein Drittel des Spendenaufkommens ausmachen, werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste eingeworben, um den Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken.

Jede Spende ist wichtig! Das gilt für eine Spende von 15 Euro, die wir als Kondolenzspende aus Anlass eines Todesfalls erhalten haben. Das gilt auch für die 600 Euro, die wir seit sehr vielen Jahren von Spender*innen erhalten, denen eine Absicherung der Koordination der Nord-Süd-Zusammenarbeit ein wichtiges Anliegen ist. Und das gilt auch für die Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine, die wir an unsere ukrainischen Partner weiterleiten, wenn dort Kooperationsprojekte wieder möglich sind. Gleichzeitig sind sie gute Beispiele dafür, wie man unsere Arbeit zielgerichtet unterstützen kann.

Der SCI erhielt 2022 Spenden in Höhe von insgesamt 90.280,11 Euro. Gegenüber dem Spendenvolumen von 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie, ergibt sich eine Differenz von -90.000 Euro. Die Differenz erklärt sich vor allem aus den Einschränkungen aufgrund der Pandemie: In den Jahren 2021 und 2022 sind nur sehr wenige Freiwillige für einen Langzeitdient in die Südkontinente ausgereist, weshalb die Spenden aus Spenderkreisen für diesen Arbeitsbereich sehr niedrig sind.

Was uns besonders freut: Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen unserer Spender*innen in die Arbeit des Vereins widerspiegelt und dem SCI Freiräume für die Verwendung der Zuwendungen eröffnet. Erfreulich ist auch, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „Allgemeinen Spenden" in Höhe von 8.093,51 Euro enthalten. Zu würdigen ist einmal mehr unser Freundeskreis, der Ende 2013 gegründet wurde. Neun Jahre nach seiner „Geburt" hat er mit 9.222,50 Euro einen wichtigen und vor allem verlässlichen finanziellen Beitrag geleistet.

So stärken Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive, Spenderinnen und Spender den SCI. Ohne ihre Unterstützung könnte der Verein viele seiner Projekte nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen. Für das dritte Pandemiejahr gilt: Auch ihre Unterstützung hat unsere internationale Arbeit gesichert!

Spendenanlass	**Spenden 2022**
Spendenaufruf im Frühjahr	9.615,00 €
Spendenaufruf im Dezember (inkl. der Eingänge in 2023)	16.668,00 €
Spender*innenkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	40.514,10 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine	360,00 €
Anlassspenden	315,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	600,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	9.222,50 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit des SCI	8.093,51 €
Summe Spenden	**90.280,11 €**

Tabelle 3 :Spenden und Spendenanlässe 2022

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Was wir machen

Arbeitsfelder im Überblick

Kurzfristige Einsätze: Workcamps

Unsere Workcamps bringen Menschen ab 16 Jahren mit verschiedenen Hintergründen zusammen, um gemeinsam für gemeinnützige Projekte mit sozialen, ökologischen oder kulturellen Schwerpunkten zu arbeiten. Diese Camps bilden das Kernstück unserer Freiwilligenarbeit, sie fördern internationale Verständigung und tragen zum Frieden bei. Freiwillige verbringen gemeinsam zwei bis drei Wochen, bauen wertvolle Beziehungen und Freundschaften auf, erleben persönliche Entwicklungen und lernen fürs Leben.

Workcamps sind offen für alle Interessierten. In der Regel nehmen bis zu fünfzehn Freiwillige teil, die vor Ort untergebracht und betreut werden. Workcamps haben zwei Komponenten: Mit ihrem Arbeitseinsatz unterstützen die Freiwilligen das lokale Projekt, ein sog. „Study Part" gibt tiefere Einblicke in Zielsetzung, Arbeitsweise und Hintergründe des Projekts und regt dazu an, globale Bezüge herzustellen.

Unsere Projektpartner schätzen nicht nur die Arbeitsleistung, sondern auch die Ideen und Impulse der Freiwilligen, die einen positiven Einfluss auf die Projekte haben können.

Längerfristige Dienste

Der SCI bietet internationales Engagement auch als individuellen Freiwilligendienst mit längerer Dauer an: als mittelfristigen Dienst für bis zu sechs, als Langzeitdienst für bis zu zwölf Monate. Dabei engagieren sich Freiwillige alleine oder zu zweit in gemeinwohlorientierten sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekten in Partnerländern. Vor ihrem Einsatz nehmen sie an Vorbereitungsseminaren des SCI teil, um ihre Aufgaben kennenzulernen und Informationen über ihr Einsatzland und das konkrete Projekt zu erhalten. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Freiwilligen ihre Rolle im Gastland kritisch betrachten und ihre eigenen Erwartungen, Vorstellungen und Verhaltensmuster reflektieren.

Während ihres Dienstes bringen die Freiwilligen ihre Arbeitskraft, ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität in „ihr" Projekt ein und gestalten es über einen längeren Zeitraum mit. Gleichzeitig sind sie Lernende in einem für sie neuen und fremden Umfeld.

Workcamp in Alfter auf einem Begegnungsbauernhof

Sie erhalten einen intensiven Einblick in die Lebens- und Arbeitsbedingungen und haben eine einzigartige Gelegenheit, mit und von den Menschen vor Ort zu lernen. Dabei werden sie durch das Partnerprojekt begleitet. Nach ihrer Rückkehr in Deutschland nehmen sie an einer systematischen Nachbereitung teil.

Als aufnehmende und entsendende Organisation für Langzeitfreiwillige unterzieht sich der SCI seit vielen Jahren erfolgreich einem regelmäßigen und umfangreichen Zertifizierungsprozess durch die Agentur QuiFd (Qualität in Freiwilligendiensten). Gut gestaltete Freiwilligendienste sind für alle Beteiligten von großem Nutzen.

Aus- und Fortbildung

In jedem Jahr veranstaltet der SCI zahlreiche Seminare, Trainings und Fachkräfteprogramme, die teilweise auch international ausgerichtet sind. Beispielsweise richten sich Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsseminare an Freiwillige, die mittel- oder langfristige Dienste absolvieren. Teilnehmende an Workcamps im Globalen Süden erhalten ebenfalls eine Vor- und Nachbereitung.

Zusätzlich bilden wir unsere Campleiter*innen in speziellen Seminaren aus und qualifizieren Ehrenamtliche z.B. für Seminarleitungen. Haupt- und Ehrenamtliche haben Zugang zu Fortbildungen und Schulungen zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation, gewaltfreie Konfliktlösung oder Antirassismus. Außerdem haben wir Seminare zur Friedensarbeit und zu internationaler Arbeit in der Klimakrise organisiert.

Lokale Aktive und Freiwillige aus dem internationalen Netzwerk unterstützen die Organisation und Durchführung all dieser Programme: Sie helfen bei Konzeptentwicklung und inhaltlicher Gestaltung, sie sind Seminarleiter*innen der Referent*innen. So spielen Ehrenamtliche eine wichtige Rolle bei der Vermittlung unserer internationalen Friedensarbeit und ihrer Werte.

Internationale Workcamps

Internationale Gruppen unterstützen Projekte

Menschen, die an einem Workcamp teilnehmen wollten, konnten vor der Pandemie aus einer breiten Auswahl von über 1.000 Projekten wählen, die in einer globalen Datenbank ausgeschrieben waren. In den letzten Jahren sind infolge der Pandemie und im Berichtsjahr zusätzlich wegen des Krieges in der Ukraine erheblich weniger Camps angeboten worden, nämlich nur ca. 500 im Jahr 2022. Camps auf der Datenbank sind nach verschiedenen Kriterien wie Thema, Arbeitsbereich, Land und Zeitpunkt online abrufbar.

Die Datenbank unter dem Namen *Online Placement System* (OPS) wird vom internationalen SCI-Dachverband betreut und kontinuierlich verbessert. Ein ehrenamtliches Team ist für die Verwaltung und Weiterentwicklung dieser Plattform zuständig. Alle Zweige und Partner des SCI geben ihre Workcamps in das OPS ein, was es Freiwilligen aus aller Welt ermöglicht darauf zuzugreifen. Zudem können alle Organisationen über dieses System ihre eigenen Camps verwalten, um Freiwillige zu vermitteln. Interessent*innen können sich über die Datenbank anmelden, die Anmeldungen werden dann von den entsendenden und aufnehmenden Organisationen bearbeitet.

Workcamps in Deutschland

Anfang des Jahres planten wir in Deutschland etwa 30 internationale Workcamps. Letztlich konnten 20 Camps in Präsenz und zwei Online-Camps realisiert werden. (Eine Übersicht über alle Camps in Deutschland siehe Tabelle 4). An den Präsenzcamps haben mehr als 200 Freiwillige teilgenommen, an den Online-Camps etwa 35. Alle Camps fanden zwischen Juni bis Oktober statt.

Workcamp in Sipplingen zum Umwelt- und Naturschutz

Um möglichst keine Coronafälle in den Camps zu haben und die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten, wurden bei der Planung für jedes Camp Hygiene- und Testkonzepte entwickelt und später umgesetzt. In zwei Workcamps gab es Infektionen, die aber gut betreut werden konnten, ohne dass die Camps abgebrochen werden mussten.

Die Vermittlung der Freiwilligen gestaltete sich nicht so einfach wie erhofft. Insgesamt zehn geplante und vorbereitete Workcamps mussten wir vor allem aufgrund zu geringer Anmeldungen absagen. Hierfür waren verschiedene Gründe verantwortlich:

- Aus Russland und der Ukraine konnten wegen des Krieges fast keine Freiwilligen teilnehmen. Sie stellten in früheren Jahren bis zu 20% aller Vermittlungen. Unsere Partner in den beiden Ländern sind seit dem Krieg nur bedingt arbeitsfähig. Russische Partner wurden zum Teil verboten (z.B. *Memorial*).
- In den Pandemiejahren mussten viele internationale Partner ihr Engagement herunterfahren oder ihre Arbeit im internationalen Bereich ganz einstellen. Die gemeinsame Arbeit, die Auswahl und Vermittlung von Freiwilligen läuft nur langsam wieder an.
- Einige Workcamps mussten sehr kurzfristig ausfallen, da angemeldete Freiwillige wegen Visaproblemen, Covid-Erkrankungen oder Geldmangel *last minute* absagen mussten.

Mit den durchgeführten Camps waren sowohl die lokalen Projekte als auch die Freiwilligen und Campleitenden zufrieden. Die Stimmung während der Arbeit und das soziale Mitarbeiter wurde in den Berichten positiv hervorgehoben. Allerdings zeigte sich, dass es vermehrt Teilnehmende mit auffälligem Sozialverhalten und psychischen Problemen gab. Dies war für Campleitende und Projektpartner zum Teil eine große Herausforderung. Wahrscheinlich hat die Pandemie neben den physischen gesundheitlichen Auswirkungen auch große psychische Belastungen mit sich gebracht. Vor allem junge Menschen haben sich isoliert und einsam gefühlt und abgeschnitten von sozialen Begegnungen und Kontakten. Sich in einem Workcamp in ein internationales Gruppengefüge einzufügen und eigenverantwortlich und sozial zu handeln schien in diesem Jahr einigen Teilnehmenden schwer zu fallen.

Wie sich in den ersten Jahren der Pandemie schon gezeigt hatte, sind Online-Camps unter Pandemiebedingungen ein geeignetes Medium für die Zusammenarbeit. Die digitale Arbeit macht es möglich, sich über Länder und Kontinente hinweg kennenzulernen, in einen intensiven Austausch zu gehen und gemeinsam z.B. an Archivdokumenten zu arbeiten oder eine Ausstellung zu erstellen. Auch konnte dank der in den letzten Jahren eingeübten digitalen Möglichkeiten und mit kreativen methodischen Ideen eine gute und vertrauensvolle Gruppendynamik geschaffen werden. Durchgeführt wurde ein Online-Camp mit dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide sowie ein internationales Online-Kunstprojekt

Der deutsche Zweig des SCI organisiert traditionell eine beträchtliche Zahl von Projekten im Bereich Antifaschismus und Erinnerungsarbeit. Diese Camps finden meist in Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager statt, wo Freiwillige Pflegearbeiten auf den Geländen durchführen, historischen Spuren nachgehen oder sich an Ausstellungen und der Übersetzung von Dokumenten beteiligen. In diesem Bereich hat der SCI einen besonderen Ruf als Freiwilligenorganisation, die sich durch qualifizierte Vorbereitung und hochmotivierte Freiwillige auszeichnet. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt im Bereich Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit einschließlich Umweltschutzmaßnahmen, Landschaftspflege und ökologischer Sanierung von Gebäuden. Im Jahr 2022 waren 170 Freiwillige in den 16 Präsenzcamps dieser beiden Themenbereiche engagiert.

Zu den meisten lokalen Projektpartnern unterhält der SCI langjährige, teilweise sogar jahrzehntelange Beziehungen. Der SCI wird sowohl für sein fachliches Know-how als auch für die organisatorische Zusammenarbeit als verlässlicher und kompetenter Partner angesehen. Wir bitten sowohl Projektpartner*innen als auch Freiwillige in allen Workcamps um Feedback mittels Fragebögen, während uns Campleiter*innen detaillierte Berichte über ihre Erfahrungen zukommen lassen. Bei Evaluationsgesprächen mit den lokalen Projekten adressieren wir Probleme, um gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung zu erarbeiten.

Format	Workcamp
Präsenz-Camp	Moers (Unterstützung eines Kinder-Ferienprogramms)
Präsenz-Camp	Neufra (Renovierungsarbeiten)
Präsenz-Camp	Schluchsee (Bau eines *Tiny House*)
Präsenz-Camp	Marth (Arbeiten in der ökologischen Landwirtschaft und ökologische Bauarbeiten)
Präsenz-Camp	Glücksburg I (Pflege- und Renovierungsarbeiten im Klimapark)
Präsenz-Camp	Glücksburg II (Pflege- und Renovierungsarbeiten im Klimapark)
Präsenz-Camp	Bernkastel-Kues II (ökologischer Gartenbau)
Präsenz-Camp	Wachau / St. Goarshausen (Arbeiten im Natur- und Landschaftsschutz)
Präsenz-Camp	Berlin-Schöneweide (Erarbeitung einer Ausstellung zur Zwangsarbeit in Kooperation mit einem Dokumentationszentrum)
Präsenz-Camp	Georgsmarienhütte (Theaterprojekt)
Präsenz-Camp	Trebnitz (Unterstützung eines Kinder-Ferienprogramms)
Präsenz-Camp	Neuengamme (Arbeiten in der KZ-Gedenkstätte)
Präsenz-Camp	Nordhausen (Arbeiten in der KZ-Gedenkstätte)
Präsenz-Camp	Buchenwald (Arbeiten in der KZ-Gedenkstätte)
Präsenz-Camp	Zeithain (Arbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Lagers für Zwangsarbeiter*innen)
Präsenz-Camp	Münzinghof (ökologische Landwirtschaft)
Präsenz-Camp	Sipplingen (Arbeiten in der Landschaftspflege)
Präsenz-Camp	Alfter (Arbeiten in nachhaltiger Landwirtschaft und Tierpflege)
Präsenz-Camp	Köln-Mülheim (Arbeiten in einem Sozialprojekt)
Präsenz-Camp	Arnsdorf (Beschilderung eines Wanderweges)
Online-Camp	Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Online-Camp	Kunstprojekt

Tabelle 4: Workcamps in Deutschland

Inspirieren und inspiriert werde
Über Porrige, Ausmisten und spezielle „vibes"

von **Leoni Jäger** vom Münzinghof

Im Sommer fand in unserer Dorfgemeinschaft Münzinghof *ein internationales Workcamp mit zehn Freiwilligen statt, die zwei Wochen bei uns lebten und arbeiteten. Ein großer Saal wurde zum Schlaf- und Aufenthaltsraum umfunktioniert und der Esstisch vor dem Foyer um einige Biertischgarnituren zu einer langen gemeinsamen Tafel erweitert. Zu den Mahlzeiten versammelten sich hier nicht nur die SCI'ler*innen, sondern auch die Mitarbeiter*innen und Auszubildenden aus Käserei, Gärtnerei, Landwirtschaft und Hausmeisterei. Die Camp- und Tischsprache war Englisch voll kreativer sprachlicher Lösungen – um Hände und Füße erweitert, versteht sich.*

*Für die „Ferienküche" zu kochen, war eine zentrale Aufgabe des Workcamps. Hier wurden täglich bis zu 30 Freiwillige und Mitarbeiter*innen versorgt. So wurden schon am frühen Morgen neben dem Kaffee Porridge gekocht und Blumen als Deko fürs Büfett gepflückt. Mittags gab es von Pizza über Tapas und* Tofu à Brás *so manche kulinarische Überraschung. Nachmittags wurden Kekse gereicht und selbst abends gab es oft zusätzlich zur Brotzeit noch eine kleine warme Mahlzeit.*

*Die SCI'ler*innen arbeiteten außerdem auf verschiedenen „Hofbaustellen" mit. Für die Dorfmeisterei schliffen sie die Fenster vom Rosenhaus ab und im Arkadenhaus bekamen die Wände der Hauselternwohnung einen neuen Anstrich. Sie wässerten die durstende Nektarwald-Neuanpflanzung, bauten ein Gehege für einen neuen Hühnerstall und misteten den Schafstall aus. Auch in der Gärtnerei wurde überall da mitangepackt, wo zusätzliche Hände gefragt waren: bei der Kartoffel- oder der Tomatenernte, beim Zwiebeln putzen oder Salate waschen.*

Wenn die Freiwilligen in ihrer „unverplanten" Zeit nicht im Kuhstall waren, um Melken zu lernen, oder auf der Leiter standen, um Renekloden für den nächsten Kuchen zu pflücken, erkundeten sie die Gegend und tauchten ins local life *ein. An einem Abend gab es eine Einführung ins Stockschießen, an einem anderen stand der Film Der* wilde Wald *im Open-Air-Kino auf dem Programm. Die Liegewiese lud zum gemeinsamen Beisammensein und nächtlichem Volleyballspielen ein. Die Zeit verging wie im Flug und ich glaube, alle Beteiligten hatten viel Freude. Die Freiwilligen vor allem an der abwechslungsreichen Arbeit, den schönen Begegnungen, den inspirierenden Einblicken oder der Landschaft. Und wir vom* Münzinghof *waren begeistert von all der Arbeit, die sie voller Elan und bestens gelaunt wuppten, von der guten Stimmung, dem tollen Essen und den netten Gesprächen.*

*Solch ein Workcamp gibt eine*r Freiwillige*n die Möglichkeit, für kurze Zeit den eigenen Alltag zu verlassen. Das gemeinsame Arbeiten und Zusammenleben schafft einen Raum, in dem du nicht nur mit anpacken, sondern dich auf*

unterschiedlichsten Ebenen ausprobieren und einbringen kannst. In Vorträgen, bei Führungen oder Gesprächsrunden können sie und wir Einblicke in die Themen geben, die uns beschäftigen. So entstehen in einem Workcamp innerhalb kürzester Zeit einzigartige, intensive Begegnungs- und Erfahrungsräume. Als Projekt profitieren wir nicht nur von der Arbeit der Freiwilligen, sondern auch von den „vibes", die sie mitbringen. Außerdem können wir ihnen eine Idee von unserem Leben und unseren Visionen mitgeben und dazu in Austausch treten – eben inspirieren und inspiriert werden.

Mir war es ein Herzensanliegen, ein internationales Workcamp zu uns ins Dorf zu holen. Ich war selbst nach der Schule und während meines Studiums viel als Freiwillige unterwegs und habe es als eine riesige Bereicherung erlebt, auf diese Art unterschiedlichste inspirierende Projekte und Menschen kennenzulernen. Das hier bei uns ermöglichen zu können, hat sich für mich unheimlich schön angefühlt und erfüllt mich noch jetzt mit Dankbarkeit.

Auf dass noch viele weitere Camps folgen werden!

Der Projektpartner hat uns jeden Tag neue Aufgaben gestellt, welche wir bearbeiten konnten: das Dach der Eingangshütte neu decken, die Infopavillons streichen, Dächer begrünen, Unkraut jäten auf dem gesamten Gelände, Ausstellungstücke säubern, reparieren und verschönern. Außerdem sollten wir mit einer Sense auf einer größeren Fläche Gras mähen. Dort sollte später ein Areal für Schweine eingerichtet werden. Die meisten, aber nicht alle Aufgaben konnten wir bis zum Campende beenden.

Der Energiepark wird hauptsächlich durch das Engagement von den Freiwilligen in Workcamps instandgehalten, weshalb diese Arbeiten für den Projektpartner von großer Bedeutung sind. Er wollte den Teilnehmenden zudem einen ökologischen Lebensstil mit erneuerbaren Energien näherbringen. Das wurde durch die Arbeit im Park, aber auch durch das Campleben (Komposttoilette, Solardusche etc.) erreicht. Zudem sind wir während des Campalltags über Themen wie Vegetarismus, Plastikvermeidung oder nachhaltiges Reisen ins Gespräch gekommen.

Engagement für eine grüne Zukunft

Erfahrungen aus Glücksburg

von **Judith Brotz**

Das Workcamp Experience Renewable Energies *fand bei* artefact *in Glücksburg statt, einer gemeinnützige GmbH, die einen Powerpark sowie ein Gästehaus für Übernachtungsgäste betreibt. Auf dem Gelände befanden sich unser Zeltplatz, die Komposttoilette und unser Aufenthaltsraum. Der Energiepark ist ein Erlebnis- und Lernareal mit zahlreichen Ausstellungsstücken und Geräten, an denen Fragen rund um die Themen Klima und Energie beantwortet werden – durch Besichtigen, Beobachten und Ausprobieren.*

Judith Brotz, Campleiterin

Unser Ziel war es, uns sinnvoll und mit viel Freude an der Arbeit für das Projekt zu engagieren und uns für den Energiepark einzusetzen, dabei aber auch als internationale Gruppe zusammen-zuwachsen. Das haben wir in den zwei Campwochen auf jeden Fall erreicht. Unseren Anreisetag haben wir z.B. bei einem gemeinsamen Abendessen und ersten gemütlichen Unterhaltun-gen ausklingen lassen. Der zweite Tag hat draußen mit Gruppenspielen gestartet, bei der an-schließenden Erstellung eines Tagesplans und der Verteilung von Aufgaben haben alle in der Gruppe mitgearbeitet. Wir haben erste Kochteams ge-bildet und Gerichte aus den lokalen Küchen der Teilnehmenden vorbereitet. So kamen wir auch in einen Austausch zum Thema Esskultur.

Ein Study Part *wurde vom Geschäftsführer von* artefact *angeboten, von dessen Wissen die Gruppe natürlich profitieren wollte. Er zeigte uns u.a. die besondere Konstruktion und die Bauweise des Gästehauses unter Nutzung lokaler Ressourcen. Leider stand er uns nur sehr kurze Zeit zur Verfügung, weil Mitarbeiter von* artefact *erkrankt waren und er deshalb andere Arbeiten zu erledigen hatte.*

Sehr viel haben wir über den Frieden in Europa gesprochen und uns u.a. mit einem Freiwilligen aus Mexiko darüber ausgetauscht, welche außer-europäische Sicht er zu den für uns sehr präsenten Themen hat. Diese Gespräche fanden während des Essens, bei Spaziergängen oder im privaten Austausch statt. Die Teilnehmenden meldeten in einer abschließenden Reflexionsrunde zurück, dass das Camp für sie auf jeden Fall ein Erfolg war, sie viel Neues (z.B. Selbstorganisation in der Gruppe, Inhalte) gelernt haben und dass sie insbesondere als Gruppe zusammenwachsen sind.

Create Visibility

Campbericht Nordhausen

von **Anja Broich**

Vom 23. Juli bis zum 6. August 2022 konnte ich das internationale Camp Create Visibility *in Nordhausen in Thüringen leiten. Unser lokales Projekt war die KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora. Das Lager entstand 1943 als Außenanstalt des Konzentrationslagers Buchenwald. Das Konzept des Camps zielte darauf ab, die Topografie, die funktionale Struktur und die historischen Relikte des ehemaligen KZ-Geländes für Besucher*innen der Gedenkstätte sichtbar zu machen. Dies wird durch den Rückbau von DDR-Funktionsgebäuden und die Freilegung historischer Bodenstrukturen und Bausubstanz erreicht. Seit 2015 engagierten sich mehrere internationale SCI-Camps bei der Freilegung ehemaliger Häftlingsbaracken.*

Unser Camp hatte die Aufgabe, den sog. Häftlingskrankenbau durch Verfüllen der Fundamentlinien mit weißem Gipsgestein wieder sichtbar zu machen. Der Häftlingskrankenbau diente selten der reinen medizinischen Versorgung. Er war vor allem der Ort, an dem die Häftlinge durch Selektion und Trennung aufgespalten wurden: für Zwangsarbeit brauchbar oder nicht. Die Krankenbaracke war also eher eine Siechenbaracke. Wer hier blieb, hatte keine langen Überlebenschancen. Sie lag zudem in unmittelbarer Nachbarschaft zum Krematorium.

*Arbeit und Funktion der Ärzte und Ärztinnen im Häftlingskrankenbau waren zentraler Bestandteil unseres theoretischen Lern- und Forschungsteils im Campprogramm. Jede*r Freiwillige erhielt zur Bearbeitung entweder eine Täter*in- oder eine Opferbiografie. Mithilfe von Prozessakten der US-amerikanischen Kriegsverbrecher-Prozesse und Recherchen im hauseigenen Archiv haben wir Personenprofile erstellt. Unsere Ergebnisse wurden dann auf einem Padlet zusammengeführt. Theoretischer und praktischer Teil des Camps waren in einer perfekten Balance.*

Ich bin zwei Tage vor Campbeginn angereist. So hatte ich Zeit einiges vorzubereiten, konnte die ersten Einkäufe erledigen und das Seminarhaus für unsere Bedürfnisse vorbereiten. Eine frühere Anreise für eine ruhige Vorbereitung empfehle ich auch anderen Campleitungen.

Der erste Tag des Camps wurde mit einem gemeinsamen Frühstück und einem Besuch im Gottesdienst unseres Gastgebers Pfarrer Hänel gestartet. Das war ein sehr guter gemeinsamer Beginn. Jenseits von Konfession und Glauben war es für alle ein schönes erstes Gemeinschaftserlebnis, vor allem, weil uns der Pfarrer vor der Gemeinde sehr herzlich willkommen hieß. Insgesamt war die Gastfamilie Hänel sehr zuvorkommend. Unsere Unterkunft im Rüstzeithaus der evangelischen Kirche in Salza bot uns zudem eine gut ausgestattete Gemeinschaftsküche und einen großen Garten, der zum Erholen nach der Arbeit einlud.

*Bedingt durch das Thema NS Zeit, Krankenbaracke und Ärzt*innen im KZ und die aktuelle Situation in der Ukraine, Kosovo, Taiwan gab es während der gesamten Zeit zahlreiche Gespräche zu den Themen Frieden und Frieden erhalten, zu den Gefahren für die Demokratie und zur Situation in Deutschland und in den anderen Heimatländern. Nordhausen bietet dazu genügend Beispiele: aus der Vergangenheit und in der Gegenwart! Es gab Erlebnisse mit Neo-Nazis auf dem Lagergelände während einer Führung, auch in der Stadt Nordhausen sind diese Leute leider nicht zu übersehen. So bekamen die Teilnehmenden einen sehr aktuellen Einblick in die bundesdeutsche Gesellschaft in einer Region, in der die AFD einen Anteil von etwa 30% hat. Die Gegenwart hat deutliche Wurzeln in der Vergangenheit. Auch dies ist eine Erfahrung dieses Camps.*

Auch Gespräche zum Thema Klimawandel sind im Harz nicht vermeidbar, da der Hochharz mittlerweile apokalyptisch aussieht und im Prinzip der gesamte Fichtenbestand vernichtet ist. Eine Wanderung am freien Sonntag im Hochharz bleibt uns bestimmt in immerwährender Erinnerung.

Anja Broich, Campleiterin

Interessant waren einige Zufallsgespräche mit Einheimischen, die die Ursache nicht im Klimawandel sehen. Ein Mitarbeiter der Gedenkstätte bestätigte uns den Eindruck, dass es hier in Thüringen doch mehrheitlich eigene Erzählungen zu Tatsachen wie Klimawandel, aber auch zu den historischen Geschehnissen rund um das die Region bestimmende KZ-Lagerwesen gibt.

Es ist schwierig, dieses SCI-Camp hier zu toppen. Es war alles ziemlich perfekt und hat einfach nur Freude gemacht. Zum Glück war ich auch körperlich sehr gut in der Lage, die anstrengende Arbeit mitzumachen. Auf jeden Fall ist eine gute Geschlechts- und Generationenmischung wie in diesem Camp von Vorteil für eine gute Gruppendynamik. Bei nur sehr jungen Teilnehmenden hätte das sicherlich eine andere Dynamik gehabt. Und natürlich: auch die Gruppengröße war sehr komfortabel.

Campleitung, Seminare und mehr

Gut geschulte und hochmotivierte Campleiter*innen spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg unserer Workcamps in Deutschland. Alljährlich suchen wir für jedes Camp nach Möglichkeit zwei Freiwillige, die Interesse an Leitungserfahrung, pädagogischer Arbeit in Gruppen und internationaler Kooperation haben. Viele von ihnen bleiben dem SCI auch nach einer ersten Campleitung über Jahre verbunden.

Wir bereiten unsere Campleiter*innen in mehrtägigen Seminaren vor, die sich am Leitbild des SCI und an den spezifischen Anforderungen eines Workcamps orientieren. Die Schulungen umfassen Themen wie pädagogisches Handwerkszeug, kreative Methoden, Leitungsrolle, Kommunikation, Diversität, Antirassismus, gewaltfreie Konfliktlösung, Nachhaltigkeit, organisatorische und rechtliche Aspekte, Workcamps und Friedensarbeit sowie die Geschichte und das Leitbild des SCI.

Campleitungsseminar Bad Nauheim

Inzwischen schätzen wir auch das virtuelle Format, da es Campleiter*innen und Mitarbeiter*innen die Möglichkeit bietet, sich online zu treffen, ohne lange und zeitaufwändige Reisen zu unternehmen. Diese Vorteile wollen wir auch nach Coronazeiten nicht missen. Deshalb haben wir ein hybrides Seminarformat mit Präsenzphasen und Online-Terminen entwickelt. Die Auswertung der Campleiter*innen erfolgt ebenfalls teilweise online, was eine intensive und kritische Reflexion ihrer Erfahrungen in dieser speziellen Rolle ermöglicht.

Nach zwei Jahren mit nur einem sehr schmalen Campprogramm konnten wir 2022 wieder mehr Workcamps anbieten, für die entsprechend Campleiter*innen gesucht, ausgebildet und eingesetzt wurden. Dabei hatten die Auswirkungen der Corona-Pandemie und auch der Angriffskrieg in der Ukraine einen deutlichen Einfluss auf unsere Arbeit und die Vorbereitung der Campleiter*innen: Freiwillige waren verunsichert, es konnten fast keine Teilnehmenden aus Russland und der Ukraine vermittelt werden, das Friedenskonzept des SCI musste sich neu bewähren oder Workcamps mussten mangels Teilnehmender abgesagt werden.

Unser traditionelles Herbstfest im Oktober in Helmarshausen wurde auch als Präsenzveranstaltung für die Auswertung unserer Camps genutzt. Es bot außerdem Gelegenheit zum Austausch, zur Weiterbildung in zahlreichen Workshops und zur Begegnung. Wichtiges Thema war der Krieg in der Ukraine. Zwei zurzeit in Deutschland lebende Mitglieder unserer in Russland verbotenen Partnerorganisation *Memorial Perm* waren online und in Präsenz gebeten worden, über die Situation in ihrem Land und ihre Organisation zu sprechen. Mitglieder des ukrainischen Partners *Pangea Ultima* konnten online zugeschaltet werden, um über seine Arbeit in Kriegszeiten zu berichten. Ein Workshop diskutierte den Krieg im Jemen, ein weiterer das Thema *Queers in Krisen*.

Workcamps im Ausland

Der SCI arbeitet eng mit seinem internationalen Netzwerk von ca. 120 Organisationen in etwa 90 Ländern zusammen. Alle Partner verfolgen ähnliche Ziele wie der SCI und bieten eigene internationale Workcamps an. Soweit sie nicht dem internationalen SCI angehören, gibt es Vereinbarungen über Austauschstandards bezüglich Organisation und Inhalt der Workcamps.

Im Jahr 2022 konnten wir 80 Freiwillige in Workcamps im Ausland entsenden, davon 39 in Camps in Projekten von SCI-Zweigen, 41 in Projekten unserer Partner. Weitaus die meisten Freiwilligen haben wir – wie in vielen Jahren zuvor – in Workcamps unseres isländischen Partners vermittelt. Wie viele Freiwillige wir in welche Länder vermitteln können, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dazu zählen die Verfügbarkeit und der Zeitpunkt der angebotenen Camps, die Attraktivität des Ziellandes, die Bandbreite der Projekte, die politische Situation im Gastland und auch das Bild des Landes in den Medien.

Internationale Seminare und Workshops

Wegen der Pandemie konnten einige größere internationale Seminarprojekte erst im Jahr 2022 stattfinden, die schon in den Vorjahren hätten durchgeführt werden sollen. Die Seminare wurden von der *Europäischen Kommission* im Rahmen der Budget Line *Erasmus+* gefördert.

Bei *Mobility of volunteering? – Ecofriendly! (MOVE)* ging es um nachhaltige Mobilität in internationalen Friedens- und Freiwilligenprojekten. Das einwöchige Seminar fand im März bei Innsbruck in Österreich statt. Die 31 internationalen Teilnehmenden kamen aus zwölf europäischen Ländern. Es konnten auch junge Menschen aus der Ukraine teilnehmen, die meistens direkt aus Kriegsgebieten geflohen und in keiner guten psychischen Verfassung waren. Bei der Vorbereitung standen wir in Kontakt mit dem psychologischen Krisendienst des Roten Kreuzes, der auch einen Tag lang die ukrainische Gruppe begleitete.

Workcamp in Pakistan zur Katastrophenhilfe

Campleiter*innen Seminar in Bad Nauheim

- Thema des Workshops *Project Café* war ressourcenschonendes und erfolgreiches Projektmanagement mit allen dazugehörigen Aspekten. Das neuntägige Projekt fand im Frühsommer im bulgarischen Bankya mit 22 Teilnehmenden aus zehn europäischen Ländern statt.
- Play for Peace war ein zweiteiliges internationales Fortbildungsprojekt über einen machtkritischen und diskriminierungssensiblen Blick auf die Methoden in unseren internationalen Jugend- und Freiwilligenbegegnungen. Mit jeweils einwöchiger Dauer fanden die beiden Aktivitäten in Sonthofen in Deutschland (mit 29 Teilnehmenden aus 14 Ländern) und im serbischen Mali Idoš (mit 23 Teilnehmenden aus neun Ländern) statt. Eine Handreichung zum Thema wurde im Nachgang von einem kleinen Team erarbeitet.
- *Green Diversity - Inspiring Youth for Climate Action and Justice* ist ein mehrjähriges internationales Projekt, bei dem der deutsche Zweig aktiver Partner ist. Das Projekt umfasst verschiedene Aktivitäten in den Jahren 2022 bis 2024 mit Seminaren, Workcamps, Veröffentlichungen, einer interaktiven Internet-Plattform etc.

Zusätzlich zu diesen Projekten, bei denen wir Ausrichter und federführend waren, beteiligte sich der deutsche SCI-Zweig auch an anderen internationalen Fortbildungsprojekten, für die er aber lediglich Teilnehmende vermittelt hat.

Alle diese Projekte waren und sind sehr zeit- und ressourcenaufwendig, ermöglichen aber Fortbildung für Ehren- und Hauptamtliche, Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und strategische Entwicklung des Netzwerks.

Mobility of volunteering
Travelling for international exchange

by **Gül Gulakbulut**

After the first part of the MOVE seminar in Nuremberg, we had the great opportunity to meet again in Innsbruck for the second part of the project thanks to SCI Austria.

At the beginning, we all tried to find the most environmentally friendly way to get to Innsbruck from our hometowns. My journey started in the north of Turkey. I felt like I was travelling between mountains! :) As I am not an EU citizen, I had to apply for a visa. While my visa was being processed, I tried to explain my journey, that I was planning to do it by train, but the embassy still wanted to see my booked flights. From my point of view, I knew how much CO^2 emissions flights cause. But the situation I found myself in was not something I could decide for myself anyway. So, I booked flights from Istanbul to Vienna! After the flight, I decided to hitchhike from Vienna to Innsbruck because of the train ticket prices. I made it in ten hours and met lots of great people.

During the seminar we discussed how it is possible to travel environmentally friendly, tried to see the reality of $CO2^2$ emissions and discussed a lot about governments' policies that are not environmentally friendly. How airports and airlines have a lot of privileges but trains are still more expensive, we surmise, but in some cases trains are cheaper options. Like we thought flights were super fast, not taking into account the congestion of travelling to the airport and the rule that you have to be at the airport two hours before to be safe. So it's almost as quick by flight as by train in some cases. That was the point that impressed most of us during the seminar.

I would also like to address the point of how inclusive and diverse the participants were. We came from almost all over the world! The group was super mixed, people from Turkey, Albania, Kosovo, France, Vietnam, Yemen, Greece, Germany, Austria, Belgium, Ukraine and Catalonia! This mix always makes me realise how much differences weld us together. Also the reality of how much it is possible to live in peace!

One of my favourite parts was the human library during the seminar, which I also participated in. When you learn with like-minded people who are close to you, it is always possible to discuss and expand your knowledge. The second point was podcasting! These will be live soon! For sure, me and the team also enjoyed the midday sun, the forests, the Alps, which also look kind of scary, the nightly Ligretto, *participating in the 8 March demonstration, the new nickname (gül,gül,gül), hiking, sharing ideas, discussing the topics even in our free time, preparing the toolbox and podcasting!*

I wish we had more opportunities to meet and hug each other without protection or any kind of virus and war!

Many thanks to SCI Germany, SCI Austria and my Turkish organisation GHD!

Teilnehmende Mobility-Seminar

Austausch mit dem Globalen Süden

Nur langsam raus aus dem Pandemie - Modus

Der Austausch mit den Partnern in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika und Nahost beinhaltet in „normalen" Jahren neben den Langzeitdiensten, die an anderer Stelle (S. 32 ff.) vorgestellt werden, folgende Schwerpunkte:

- Vorbereitung, Vermittlung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligen in Workcamps in Asien und Afrika, in Mittel- und Südamerika und in Nahost,
- Vorbereitung, Vermittlung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligen im Rahmen von bis zu dreimonatigen Freiwilligendiensten in Ländern des Globalen Südens,
- Planung, Durchführung und Nachbereitung eines Schulprojekts in Deutschland,
- Planung, Durchführung und Nachbereitung eines internationalen Workcamps mit Teilnehmenden aus dem Globalen Süden,
- Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Nord-Süd-Arbeitsgruppe,
- Kooperation mit den Partnern in Ländern des Globalen Südens und Mitarbeit in internationalen SCI-Strukturen und auf Konferenzen.

Allerdings waren die Einschränkungen und Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie vor allem für diesen Arbeitsbereich weiterhin wirksam. Wegen der Notwendigkeit, die Austauschplanungen langfristig zu planen und abzusichern (finanzielle Planungen wegen Reisebuchungen, umfangreicher organisatorischer Aufwand, erforderliche frühzeitige Beantragung von Visa etc.), haben wir schon frühzeitig entschieden, in Deutschland keine Präsenzveranstaltungen durchzuführen und Vermittlungen ins Ausland nur vorsichtig neu zu starten. Mit unseren Partnern im Globalen Süden standen wir dazu in regelmäßigem digitalen Kontakt.

Die Vermittlung für kurz- und mittelfristige Freiwilligeneinsätze im Globalen Süden wurde vorsichtig wieder „eröffnet". Die geringen Anmeldezahlen sorgten leider dafür, dass wir zwei von drei geplanten Vorbereitungsseminaren absagen mussten, ein Seminar wurde durch ehrenamtlich Aktive und durch die Referentin in der Geschäftsstelle online durchgeführt. So konnten immerhin vier Freiwillige nach Ecuador, Nigeria, Thailand und Togo vermittelt werden. Darüber hinaus wurden digitale Infoabende von unseren Aktiven angeboten, um mehr Interesse für den Nord-Süd-Austausch zu wecken.

Auch wenn wir keine Freiwilligen aus Ländern Asiens, Afrikas, Mittel- und Südamerikas für einen kurz- oder mittelfristigen Freiwilligeneinsatz in Deutschland empfangen konnten, wollten wir dennoch den Kontakt und Austausch mit Interessent*innen nicht verlieren. Während eines zweitägigen Online-Treffens tauschten sich Freiwillige aus Uganda, Thailand, dem Kosovo und der Ukraine über *Gender Equality* und *Ökofemisimus* aus.

Um die Zusammenarbeit und Vermittlung wieder verantwortungsbewusst zu beginnen, gab es regelmäßige digitale Treffen mit unseren Partnerorganisationen im Globalen Süden. So blieben wir über die aktuelle Situation, etwaige Einschränkungen etc. im Austausch.

Obwohl wir auch in diesem dritten schwierigen Jahr mit den Herausforderungen und Einschränkungen durch die Pandemie umgehen mussten, ist die ehrenamtliche Arbeitsgruppe zum Nord-Süd-Austausch aktiv und im Austausch geblieben. Es freut uns besonders, dass zwei Treffen der Arbeitsgruppe wieder in Präsenz stattfinden konnten. Die wurden vor allem dazu genutzt, Seminareinheiten zu überarbeiten und ein neues Seminarkonzept zu entwickeln und zu diskutieren, um mehr Menschen die Teilnahme zu ermöglichen. Die Treffen zeigten, wie wichtig es war, endlich wieder in persönlichen Austausch zu kommen.

Englisch unterrichten in Thailand

Austausch ohne Notendruck

von **Nora Bahrenberg**

Seit anderthalb Jahren begeistere ich mich für thailändische Kultur. Das brachte mich auf die Idee, ein Workcamp an der Ban Prunai School *in Thailand zu machen. So konnte ich mehr über das Land lernen und meine Erfahrungen als Lehrerin sinnvoll einbringen. Vor Ort wurden wir herzlich von den Campleiter*innen empfangen. Insgesamt waren wir elf Freiwillige aus Thailand, Japan, Korea, Portugal und mir aus Deutschland sowie drei thailändischen Camporganisator*innen.*

Unsere Aufgabe war es, an der Ban Prunai School *auf der Insel Koh Yao Yai im Süden von Thailand Englisch mit spielerischen und kreativen Methoden zu unterrichten. Der Tag begann um ca. 7 Uhr (wenn man noch in Ruhe verschlafen zum Bad laufen wollte). Als Schlafsaal für die zwei Wochen diente ein Klassenzimmer und gegessen wurde im überdachten Hof der Schulgebäude. Der Unterricht begann um 8:30 Uhr. In unseren Teaching Teams von vier Leuten haben wir zwei oder drei Englischstunden pro Tag gehalten. Im Anschluss gab es für die Schüler*innen noch After-School-Activities, z.B. Sport oder Geschicklichkeitsspiele.*

*Mittags und abends wurde immer gemeinsam mit allen Freiwilligen gegessen. Die sonstige freie Zeit nutzte ich für Einkäufe im Dorf oder kam mit den Lehrer*innen und Schüler*innen ins Gespräch und konnte so meine Thailändisch-Kenntnisse ausprobieren. Ansonsten unternahmen wir an Wochenenden auch Ausflüge mit den Schüler*innen.*

Insgesamt fand ich es schön, dass die Ban Prunai School *in einem relativ kleinen Ort liegt, weil man dadurch leicht mit den Leuten vor Ort in Kontakt kam. Im Vergleich zum naheliegenden Phuket ist Koh Yao Yai noch nicht sehr touristisch. Die Schüler*innen schienen sich darüber zu freuen, uns internationale Freiwillige zwei Wochen vor Ort zu haben. Sie hatten so ganz viele Gelegenheiten Englisch zu sprechen oder auch einfach Leute aus verschiedenen Ländern kennenzulernen.*

*Ich denke, dass dieser Aspekt ungemein wichtig ist. Die Schüler*innen haben vor Ort wohl sehr engagierte thailändische Lehrkräfte. Der Zugewinn durch das Camp war aber der interkulturelle Austausch und dass sie mit uns Freiwilligen ohne Noten- oder Korrektheitsdruck ihr Englisch üben und verbessern konnten.*

*Dieser Austausch war auch für mich ein großer Gewinn. Besonders die fünf Freiwilligen aus Südkorea und Japan brachten mir viel über asiatische Kulturen bei. Unsere kulturellen Unterschiede zeigten sich z.B. bei Meetings zur Organisation von Aktivitäten. Hier gibt es in den verschiedenen Ländern andere Gesprächstraditionen und es wurde schnell deutlich, wer es gewöhnt ist, in der Gruppe seine Meinung zu sagen und wer aus einer Kultur stammt, in der das in der Regel nicht gefordert wird. Diese Erkenntnisse sind für mich wertvoll, wenn ich in Zukunft mit internationalen Freiwilligen oder Schüler*innen arbeite und sichergehen möchte, dass alle zu Wort kommen.*

*Ich empfehle das Camp denjenigen, die gerne mit Kindern arbeiten, Teamaktivitäten mögen und eine ländliche Region Thailands erkunden möchten. Trotz der geringen Privatsphäre während des Aufenthalts im Klassenzimmer fand ich die zahlreichen Gespräche mit Schüler*innen und Lehrer*innen bereichernd. Das Workcamp bot viele Erfahrungen und neues Wissen über Thailand. Ein wenig Thai zu können half, aber es war kein Muss. Insgesamt nehme ich viele positive Erinnerungen und Einblicke in die thailändische Kultur mit.*

Workcamp an der Ban Prunai School in Thailand

Ost-West-Cooperation

Zusammenarbeit in Kriegszeiten

Wegen des Krieges in der Ukraine mussten alle Maßnahmen, die wir mit unseren russischen und ukrainischen Partnern geplant und abgestimmt hatten, abgesagt werden. Eine Kommunikation mit den Partnern in Russland hat kaum noch stattgefunden; wegen der politischen Situation in dem Land war Vorsicht geboten. Eine Beteiligung russischer Freiwilliger an Projekten im Ausland schloss sich wegen der Reisebeschränkungen infolge der Sanktionen aus. Die Partner in der Ukraine mussten ihren internationalen Austausch wegen der Kriegssituation natürlich nahezu einstellen.

Das einzige Projekt, das noch stattfinden konnte, war ein Online-Workcamp mit der Gedenkstätte Augustaschacht in den beiden letzten Februarwochen und fiel mit dem Kriegsbeginn zusammen. Das Camp startete mit 13 Freiwilligen aus Deutschland, Russland und der Ukraine. Ab dem 23. Februar blieben nach und nach die Freiwilligen dem Projekt fern. Ein ukrainischer Freiwilliger hatte sich noch einmal aus dem Schutzraum in einem Kiewer U-Bahn-Schacht gemeldet. Am letzten Tag waren nur noch eine deutsche und eine russische Freiwillige involviert, die ebenso wie das Team von den Ereignissen verstört waren.

Die Auswirkungen des Krieges betrafen z.B. die weitere Entwicklung der Partnerschaft mit *Development Center Pangeya Ultima* aus der Westukraine. Alle im Nachgang des 2021 gemeinsam durchgeführten Projekts *Climate Justice for the Rural Youth* geplanten Programme mussten entfallen, da der Partner seine internationalen Kooperationen komplett einstellen musste. Wir haben uns gefreut, unsere Kontaktperson Iaroslav Gerashchenko und vier Aktive von *Pangeya Ultima* noch einmal beim Herbstfest online treffen zu können.

Zu den russischen Partnern ließen sich die Kontakte leider nicht stabil aufrechterhalten. Einzelne Nachrichten wurden und werden ausgetauscht. Von großem Wert für uns war, dass Vertreter*innen des Partners *Memorial International* am SCI-Herbstfest teilgenommen haben. Die Organisation war in Russland Ende 2021 verboten worden, die meisten Aktiven mussten aus dem Land fliehen. Kurz vor dem Herbstfest war *Memorial* zusammen mit der ukrainischen Menschenrechtsorganisation *Center for Civil Liberties* und einem belarussischen Aktivisten der Friedensnobelpreis verliehen worden.

Mit unserer armenischen Partnerorganisation konnten wir ein Projekt unter dem Titel *Young Journalists for Democracy* durchführen, das vom *Auswärtigen Amt* finanziell unterstützt wurde. Der zehntägige Workshop in der armenischen Hauptstadt Yerewan fand Anfang Dezember statt und bearbeitete Themen rund um Transparenz, Pluralismus- und Demokratieförderung im Medienbereich.

Vier Teilnehmende aus Deutschland konnten wir vermitteln. Sie trafen vor Ort junge Armenier*innen und Freiwillige aus Deutschland, die sich dort für einen Langzeitdienst aufhielten, außerdem Expert*innen aus den Bereichen Medien, Psychologie und Recht und sie besuchten verschiedene soziale und ökologische Projekte. Wir freuen uns darüber, dass die Kooperation mit unserem armenischen Partner nach mehreren Jahren Stillstand mit diesem erfolgreichen Projekt wieder aufgefrischt werden konnte.

Medien in der Demokratie

Tage voll von Erlebnissen und Eindrücken

von **Aljoscha Hartmann, Elisa Goeppert, Hanna Kopp** und **Mara Dankbar**

*Ein Seminar für junge Journalist*innen in Armenien – für dieses Angebot des SCI hatten wir uns beworben. Schon kurze Zeit darauf war klar: Wir dürfen die Reise antreten!*

Während des neuntägigen Seminars gab es einen umfangreichen journalistischen Input – von Umweltberichterstattung über Soziale Medien und Fake News *hin zur Rolle der Medien in einer Demokratie im Krieg. Leider handelte es sich fast durchgängig um frontale Vorlesungen, sodass es selten Raum für Diskussionen und Beteiligung gab. Da im Laufe des Kurses verschiedene politische Perspektiven präsentiert wurden, wäre uns ein offener Austausch darüber besonders wichtig gewesen. Dies war zum Glück am Rand der Seminare mit den Mitorganisator*innen und unseren exzellenten Dolmetscher*innen möglich. Mit ihnen sprachen wir über die Rolle der Religion im heutigen Armenien, über die* Samtene Revolution *von 2018, über Geschlechternormen und den andauernden militärischen Konflikt mit dem Nachbarland Aserbaidschan.*

Außerdem fanden Exkursionen in das Umland von Yerevan statt. Wir fuhren im Schneetreiben in den Dilijan Nationalpark *und zum* Sewansee. *Dort wurde uns eine Brutstation für junge Hirsche des armenischen WWF vorgestellt. Das religiöse Zentrum der armenischen Kirche in Etchmiadzin besuchten wir ebenfalls. Am Rande der Hauptstadt lernten wir zwei soziale Projekte kennen: Beide setzen sich für sozial benachteiligte Familien, Kinder und Einzelpersonen ein. Unter anderem bieten sie Wohnangebote, Ausbildungsmöglichkeiten, Care-Pakete sowie medizinische Hilfe an.*

Begleitet wurde das Programm von regen persönlichen Gesprächen unter den Teilnehmenden. Die Abende waren gefüllt mit kulinarischem Austausch, gemeinsamem Musizieren und Partystimmung auf dem Dancefloor, in den sich der Seminarraum abends verwandelte.

*Rund um das Seminar nutzten wir Freiräume, um uns mit der armenischen Gesellschaft, Politik und Geschichte zu beschäftigen. Auf einem Hügel ragt das Denkmal für die Opfer des Genozids an den Armenier*innen über Yerevan. Der Völkermord war immer wieder Thema unserer Gespräche mit den armenischen Teilnehmenden und Organisator*innen des Seminars. Für uns war der Besuch der Gedenkstätte wichtig, um die Geschichte Armeniens und die Auswirkungen, die dieses kollektive Trauma auf die armenische Gegenwart hat, besser zu verstehen. Bei einem Gespräch mit der NGO* Pink Armenia *erfuhren wir von der Diskriminierung und den Herausforderungen, mit denen queere Menschen in Armenien kämpfen. Eindrücklich war der Besuch im* Women's Resource Centre, *das feministische Politik vorantreibt und Betroffene von häuslicher Gewalt unterstützt.*

*Zwei Kriege waren in diesen Tagen in Yerevan für uns präsent. Der Krieg zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Bergkarabach und der Krieg in der Ukraine. Oppositionelle, Kriegsverweigerer und Künstler*innen aus Russland und Menschen, die aus der Ukraine fliehen, trafen sich gerade in der armenischen Hauptstadt.*

Für uns waren die Tage in Yerevan voller intensiver Eindrücke und Erlebnisse sowie herzlicher Gastfreundschaft, gleichzeitig geprägt von den sozialen und politischen Problemen in dieser lebendigen Stadt.

Freiwillige für ein Jahr

Für längere Zeit ein Projekt unterstützen

Die etwa einjährigen Langzeitdienste bilden einen weiteren wichtigen und profilierten Arbeitsbereich des SCI. In der Regel können wir längerfristige Freiwilligendienste in größerem Umfang nur mit öffentlichen Fördermitteln finanzieren, damit Freiwillige oder Aufnahmeprojekte finanziell nicht zu stark belastet werden. Die Zielsetzungen und Regularien aller Förderprogramme bedingen allerdings formelle und inhaltliche Vorgaben, beispielsweise Altersgrenzen, Entsende- oder Aufnahmeländer, Anerkennung von Einsatzstellen, pädagogische Begleitung oder finanzielle Konditionen.

Freiwillige als Gäste im Ausland

Der Schwerpunkt unserer Langzeitdienste liegt seit vielen Jahren auf der Entsendung von jungen Menschen ins Ausland. Regulär entsenden wir die meisten Freiwilligen mit Unterstützung des Förderprogramms *weltwärts* des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*. Am Programm *Internationaler Jugendfreiwilligendienst* (IJFD) des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* beteiligt sich der SCI ebenfalls. In sehr kleinem Umfang werden Freiwillige auch durch das Förderprogramm *European Solidarity Corps* (ESC) der *Europäischen Union* finanziert.

Nach drei Pandemiejahren starteten wir optimistisch ins Jahr 2022. Durch Impfungen und die Aufhebung von Reisebeschränkungen in vielen Ländern sahen wir einer Rückkehr zu unseren Entsendezahlen von vor der Pandemie entgegen. Allerdings waren die Zahlen der Bewerber*innen verhalten und wir konnten letztendlich nur 19 *weltwärts*-Freiwillige vermitteln. Auch zeigte sich, dass die Pandemie bei unseren Partnern Spuren hinterlassen hatte. Die Zahl der Angestellten und Ehrenamtlichen war bei ihnen stark zurückgegangen und die Begleitung der Freiwilligen deshalb schwieriger.

Im Oktober ereignete sich ein Ausbruch von Ebola in Uganda. Nach und nach wurden mehrere Regionen des Landes für unsere Freiwilligen gesperrt. Wir standen vor der Entscheidung, die Freiwilligen nach Hause zu holen oder in eine andere Einsatzstelle zu vermitteln. Glücklicherweise mussten die Freiwilligen ihren Dienst nicht abbrechen, sondern konnten in ein Projekt nach Tansania wechseln.

Im IJFD-Programm konnten wir 15 Freiwilligen entsenden und erreichten damit wieder das Niveau von vor der Pandemie.

Alle Freiwilligen haben wir in zwei neuntägigen Seminaren unter Berücksichtigung der aktuellen Vorschriften sowie der Hygienekonzepte der Tagungshäuser und des SCI auf ihre Freiwilligendienste vorbereitet. Die Seminare wurden von Teams geleitet, die aus erfahrenen Teamer*innen, frischen Rückkehrer*innen aus einem längerfristigen Freiwilligendienst und einer der beiden Referentinnen der Geschäftsstelle bestanden. Wir bemühten uns, dass in den Seminaren möglichst für jedes Einsatzland eine sachkundige Ansprechperson anwesend war.

Die ehrenamtlichen Teamer*innen können sich normalerweise in einem Train the Teamers-Seminar auf die Seminarleitung vorbereiten, das jährlich angeboten wird. Pandemiebedingt wurde das Seminar im Januar 2022 online durchgeführt.

Während des Einsatzes im Ausland bekommt jeder und jede Freiwillige eine erfahrene ehrenamtliche Ansprechperson in Deutschland zur Seite gestellt, die er oder sie bei Problemen, für Beratung und Unterstützung kontaktieren kann. Ebenso sind unsere hauptamtlichen Referent*innen in der Geschäftsstelle jederzeit ansprechbar. Im Einsatzland werden die Freiwilligen von unseren dortigen Partnern begleitet und unterstützt. Ein enger Kontakt zwischen ihnen und unserer Geschäftsstelle sowie entsprechende Verein-

barungen sichern Qualität der und Verantwortlichkeiten für die Dienste sowie Strukturen für die gemeinsame Lösung von Problemen.

Parallel zu den Vorbereitungen für die Entsendungen 2022 liefen bis Mitte des Jahres die Dienste der Freiwilligen, die im Vorjahr entsendet wurden. Für diese Rückkehrer*innen fanden im Sommer zwei Auswertungsseminare in Präsenz statt.

Zusätzlich zu diesen Diensten entsendeten wir zwei Freiwillige im Rahmen des ESC-Förderprogramms nach Frankreich. Zwei Freiwillige, die im Rahmen dieses Förderprogramms im Herbst 2021 nach Russland ausgereist waren, mussten mit Kriegsausbruch ihren Dienst beenden. Die Kooperation mit unseren Partnern dort ruht seitdem. Unsere Partnerorganisation *Perm Memorial* wurde zudem Anfang 2022 von der Regierung aufgelöst.

So engagierten sich unsere 2022 entsendeten Freiwilligen:

Einsatzland	**Einsatzstellen**	**Freiwillige**
Ecuador	Schulprojekte, Rehazentrum, Vorschule, Universität	6
Indien	Community Development, Bildung	4
Kambodscha	Community Development, Bildung	4
Uganda	Bildungsprojekt	2, dann Wechsel nach Tansania
Tansania	Kinderdorf	erst 0, später wegen Wechsel 2
Togo	Schulprojekte	3
Frankreich	Bilingualer Kindergarten, Renovierungsprojekt für sozial Benachteiligte	7
Großbritannien	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen, Arbeit mit jungen Menschen mit Obdachlosigkeitserfahrung	8
USA	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen	2
Gesamt		**36**

Tabelle 5: Vermittelte Freiwillige in geförderte Langzeitdienste im Ausland

Freiwilligendienst in Edinburgh

Erfahrungen fürs Leben

von **Paula Caesar**

Nach meinem Abitur wollte ich gerne ein Gap-Year *nehmen und nicht direkt ein Studium oder eine Ausbildung beginnen. Ein Freiwilligendienst schien mir eine gute Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, meinen Horizont zu erweitern und in einem Projekt zu arbeiten, das auf meine Unterstützung angewiesen ist. Ich bin dann auf* Cyrenians Edinburgh *gestoßen. Das Projekt hat mich besonders interessiert, weil ich mit dem Thema Obdachlosigkeit noch nicht viele Berührungspunkte hatte und ich mir deshalb eine Erweiterung meines Horizonts versprochen habe. Außerdem hoffte ich, einen anderen Blick auf benachteiligte Menschen zu bekommen und Berührungsängste zu überwinden, um letztlich mehr die Menschen als die Obdachlosigkeit zu sehen.*

Freiwillige bei den Cyrenians

Edinburgh Cyrenians *ist ein Gemeinschaftsprojekt für junge Leute ab 17 Jahre ohne festen Wohnsitz. Ein Team von hauptamtlichen Sozialarbeiter*innen und Freiwilligen unterstützt die* residents *auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben. Wir Freiwilligen helfen vor allem dabei, eine Tagesstruktur zu schaffen, wozu u.a. Einkaufen, Kochen, Putzen und verschiedene Angebote für die Freizeit gehören.*

*Anfangs habe mit der Rolle, die wir als Freiwillige im Projekt einnehmen, zu kämpfen gehabt. Wir leben im Projekt und es ist manchmal schwierig die Grenzen zwischen Freiwilligen und Bewohner*innen einzuhalten und professionell zu bleiben. Auch kommen immer wieder plötzliche Herausforderungen auf uns zu, die dann die volle Konzentration und Aufmerksamkeit erfordern. Damit meine ich z.B. Bewohner*innen, die Suizidgedanken formulieren oder anderweitig drohen, sich selbst zu gefährden, oder alltägliche Konflikte unter ihnen, die zu lautstarken Diskussionen während der Nacht ausarten. Dann ist eine gute Kommunikation im Team und schnelles Handeln gefragt. Für diese schwierigen Situationen gibt es aber ein gutes Netz aus Freiwilligen und Angestellten, das einen auffängt.*

Durch meinen Freiwilligendienst habe ich Menschen aus verschiedensten Kontexten kennengelernt. Unsere residents *haben mich über den Tellerrand blicken lassen, weil sie schon mit vielen herausfordernden Situationen in ihrem Leben konfrontiert waren. Dadurch habe ich Hemmschwellen abgebaut, auf benachteiligte Menschen zuzugehen. Sie haben mich immer wieder die einfachsten Dinge gelehrt und ich bin viel offener geworden. Durch die WG-ähnliche Unterbringung lebt und arbeitet man sehr eng zusammen, wodurch sich meine Menschenkenntnis automatisch erweitert hat. Ich bin sehr dankbar dafür, neben den gewonnen Erfahrungen einige wirklich gute Freund*innen aus dem Freiwilligendienst mitzunehmen.*

Ich habe mich bei den Cyrenians *sehr gut aufgehoben gefühlt und gemerkt, wie schnell ich mich auch woanders zuhause fühlen kann. Insgesamt hatte ich auch einfach sehr großes Glück mit meinem Projekt; das geht sicher nicht jeder Person bei einem Freiwilligendienst so. Zudem hat sich mein Englisch verbessert und ich fühle mich nun nochmal um einiges sicherer in der Sprache.*

Das Projekt ist auf die Hilfe von Freiwilligen angewiesen, weshalb ich meine Arbeit als sehr anerkannt empfunden habe. Ich hatte das Gefühl, durch mein alltägliches Handeln viel bewirken zu können. Wir konnten die individuelle Entwicklung der residents *unterstützen, aber auch das System war durch uns Freiwillige auf gewisse Weise veränderbar und offen für Verbesserungsvorschläge von Menschen, die anpacken. Es ist gern gesehen, Initiative zu ergreifen, oft wird es auch einfach nur wertgeschätzt, da zu sein und die alltäglichen Aufgaben zu erledigen. Insgesamt wurde mir also vom Team sehr viel Anerkennung für meine Arbeit entgegengebracht.*

Zukünftigen Freiwilligen würde ich die Cyrenians *auf jeden Fall empfehlen. Das Projekt bietet viel Potenzial dafür sich weiter zu entwickeln. Insgesamt war ich wirklich sehr zufrieden mit meiner Wahl.*

Jetzt bereite ich mich aufs Studium vor und bewerbe mich. Da ich einen Beruf im sozialen Bereich anstrebe, werde ich dafür viel aus meinem Freiwilligendienst mitnehmen. Außerdem habe ich wertvolle Lebenserfahrungen gewonnen, die meinen Alltag, meine Sichtweisen und meinen Umgang mit Menschen beeinflussen werden.

Freiwillige zu Gast in Deutschland

Seit 2016 beteiligt sich der SCI an der sog. *Süd-Nord-Komponente* des Förderprogramms *weltwärts*. Damit konnten wir die Zahl der Freiwilligen für Langzeitdienste in Deutschland deutlich steigern. Seit 2018 nahmen jährlich durchschnittlich zwölf Freiwillige an diesem Programm in Deutschland teil. In 2022 gelang es sogar, das Programm auf 19 Freiwillige aufzustocken. Hinzu kamen zwei Freiwillige in unserer Geschäftsstelle, die über das ESC-Förderprogramm finanziert wurden. Die Freiwilligen wurden über unsere langjährigen Partner in den Entsendeländern vermittelt und von den Einsatzstellen ausgewählt.

Die Freiwilligen starteten ihren tatkräftigen Einsatz in Deutschland zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Da uns zunächst nur gut die Hälfte der Fördermittel bewilligt worden war und sich der Visaprozess in einzelnen Fällen verzögerte, konnten nur zehn von ihnen zum regulären Programmstart im August einreisen. neun weitere Freiwillige sind erst im Oktober in Deutschland angekommen. Außerdem gab es einen visabedingten Stornofall. Die beiden Freiwilligen in der Geschäftsstelle haben ihren Dienst bereits im März angetreten.

Auch in „normalen" Zeiten geht jeder Einreisezeitpunkt mit großem organisatorischem Aufwand einher. In diesem Jahr kam durch die zwei Einreisezeitpunkte für die weltwärts-Freiwilligen hinzu, dass wir die vorbereitenden Prozesse und das aufwändige Startseminar unmittelbar nach Einreise zweimal durchführen mussten. Erschwert wurde dies dadurch, dass es seit der Corona-Pandemie schwieriger geworden ist, Teamer*innen für die Seminare zu finden, sodass die zuständige Referentin aus der Geschäftsstelle auch in der Seminargestaltung und -durchführung sehr stark eingebunden war.

Insgesamt wurden zwei zweiwöchige Starter*innen-Seminare und ein viertägiges Zwischenseminar, an dem dann endlich alle 19 Freiwilligen gemeinsam teilnehmen konnten.

Organisiert und durchgeführt wurden die Seminare von erfahrenen Teamer*innen der LTV-AG, ehemaligen LTV-Incoming-Freiwilligen und zwei Referentinnen der Geschäftsstelle.

Tabelle 6: Die insgesamt 21 Freiwilligen sind in verschiedenen Einsatzstellen in ganz Deutschland tätig:

Einsatzstelle	**Ort**	**Zahl der Freiwilligen**	**Entsendeland**
Albrecht-Tuckermann-Wohnanlage der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Langen	1	Thailand
Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Offenbach	1	Uganda
Käsehof, ein Projekt von Ökotopia Niedersachsen e.V.	Landolfshausen	1	Uganda
Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	4	Nigeria, Tansania, Vietnam und Thailand
Haus Lange Wiese der Harz-Weser-Werke gGmbH (Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen)	Osterode	2	Uganda
Kinder- und Jugendfarm e.V.	Würzburg	1	Thailand
One World e.V.	Lüneburg	3	Kambodscha, Thailand und Vietnam
Kita Rabauken und Trompeten	Köln	1	Vietnam
Kita Tabaluga der Behindertenhilfe Offenbach e. V.	Hainburg	1	Nigeria
Gärtnerhof Oberreute	Kißlegg	1	Vietnam
People's Theater e.V.	Offenbach	2	Kambodscha und Thailand
Sankt Josef Schule des Erzbistums Köln	Bad Honnef	1	Uganda
Geschäftsstelle des SCI – Deutscher Zweig e.V.	Bonn	2	Ukraine und Kosovo
Freiwillige gesamt		**21**	

In ihren Einsatzstellen haben alle Freiwilligen eine Praxisanleitung. Bei Problemen, Beratungs- und Unterstützungsbedarf können sie sich jederzeit an die Referentinnen in der Geschäftsstelle wenden. Normalerweise finden wir für die meisten Freiwilligen zusätzlich lokale Unterstützer*innen, die ihnen bei Alltagsfragen und bei der sozialen Integration helfen. Leider gibt es seit der Corona-Pandemie auch an dieser Stelle Mangel, was Vereinsaktive anbelangt: Für mehr als die Hälfte der Freiwilligen haben wir keine offizielle lokale Unterstützungsperson finden können.

Wie bei den Entsendungen ins Ausland hatten parallel zum Start und zur Begleitung der neuen Freiwilligen die Freiwilligen, die ihren Dienst im Vorjahr begonnen hatten, noch viele Monate im Jahr 2022 bis zur Beendigung ihrer Dienste. Auch die mussten organisatorisch und inhaltlich weiterhin begleitet werden inklusive eines Abschlussseminars für die Auswertung ihrer Dienste und zu den Zukunftsplanungen der Freiwilligen.

Die anhaltende unsichere Lage bezüglich der Corona-Pandemie, verbunden mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens, waren für die Freiwilligen und ihre Familien, die beteiligten Einsatzstellen, Gastfamilien, lokalen Unterstützer*innen, Entsendorganisationen und auch für uns als Trägerorganisation wieder eine große Herausforderung, wenn auch deutlich weniger als in den Jahren 2020 und 2021. Für die Freiwilligen war es beispielsweise unter diesen Bedingungen besonders schwierig, soziale Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen.

Unsere Bemühungen darum, die Freiwilligen stetig mit aktuellen Informationen zur Pandemie zu versorgen und alle notwendigen Impfungen sicherzustellen, nahmen viel Zeit in Anspruch, waren aber sehr wichtig.

Freiwilliger auf einer Kinder- und Jugenfarm

The value of mutual help

My project experience after two months

by **Kritsada Arirothanawat** from Thailand

I am a volunteer for one year at Werkstätten Hainbachtal gGmbH *in Offenbach. The project offers work opportunities in sheltered workshops for people with mental handicaps. I have to support them during their work and daily tasks such as eating or getting dressed. This voluntary work makes me more human day by day. That means being more patient and calm, having more compassion and empathy for people.*

I wanted to do voluntary service somewhere in Europe after completing my Master's degree. That's why I applied for a voluntary service in Germany. Germany was one of the countries I wanted to visit one day because of the advanced culture, the protected nature and the beautiful language. I had three main expectations from my voluntary service in Germany. Firstly, I wanted to contribute to society because I consider myself a "citizen of the world". I wanted to get to know the culture and nature in Germany, which I had only been able to see on the internet so far.

Kritsada Arirothanawat

Finally, I really wanted to learn another language in addition to French, English and Thai, because I am convinced that these languages will help me in my future career. That's why I attend German courses alongside my work in the workshops. This also helps me to communicate with my colleagues.

At the beginning, the voluntary service was quite stressful. On my first few days at work, the HR department and the organisation's assigned supervisor were absent. Someone took me to a work group where I had to manage the situation myself. I have previous experience with people with special needs, so I was able to manage the situation well and work in a relaxed manner. My place of assignment is very interesting because I can learn how to help people with special needs, for example with toileting, feeding and playing together. My colleagues are also so nice that they explain and show me everything if I have any questions.

My most important task is to check the work results in my group of people with disabilities before I pass them on to the next group, which then carries out the next work steps. I also take care of the personal everyday tasks of people who are unable to do this themselves. When I arrive at the workplace, I first clear the table, tidy up the materials and tools and wait until the people arrive. Before lunch, I prepare the catering so that the food is ready on time. I have to help one person with the food. After lunch, I sort the laundry and put it in the washing machine. In the afternoon, there are various activities such as watching films, doing puzzles, playing, painting or going for a walk. In the evening, I help people get dressed warmly before they leave the house and take them to their bus.

All in all, my project is interesting and very rewarding. I feel that as a person I can help others who need my support and that life is more valuable when we help each other.

Finanzierung der Langzeitdienste

Der größte Teil der Kosten eines geförderten Freiwilligendienstes im Ausland ist durch öffentliche Mittel gedeckt. Trotzdem verbleibt ein erheblicher Eigenanteil, den der SCI selbst aufbringen muss. Um diesen Eigenanteil zu finanzieren, ist der SCI bei der Entsendung von Freiwilligen auf Spenden angewiesen, die die ausreisenden Freiwilligen im Rahmen eines Förderkreises einwerben.

Insgesamt machen wir sehr positive Erfahrungen mit diesem Modell: Förderkreise dienen nicht nur der Finanzierung der Programme, sie helfen auch, das Engagement der jungen Freiwilligen einem größeren Kreis von Menschen zu kommunizieren. In den letzten Jahren haben wir allerdings auch die Erfahrung gemacht, dass einzelne Freiwillige die Zielmarke der Spenden nicht erreichen konnten. Sie wurden deshalb nicht aus einem Programm ausgeschlossen, aber der SCI musste dann zur Deckung seiner Kosten zusätzliche finanzielle Quellen mobilisieren. Die Höhe des Förderkreises ist je nach Förderprogramm und Region unterschiedlich und lag 2022 zwischen 1.000 Euro und 2.400 Euro.

Bei der Aufnahme von Freiwilligen in Deutschland im Rahmen der Süd-Nord-Komponente des *weltwärts*-Programms beteiligen sich die Einsatzstellen an der Finanzierung der Dienste. Da der nicht durch Förderung gedeckte Teil der Gesamtkosten sehr hoch war, zahlten Einsatzstellen monatlich bis zu 550 Euro – eine Betrag, der auch für manche finanziell potentere Projekte nur schwer zu realisieren war. Auch hier bemüht sich der SCI um eine Unterstützung mittels anderer Ressourcen.

Begleitseminar Freiwillige in Deutschland

Ausblick

Unser Beitrag zum Frieden

Das Jahr 2022 war geprägt vom Krieg in der Ukraine und - nach wie vor - von den Auswirkungen der Coronakrise. Beides hat unsere Arbeit stark beeinflusst und stellt uns weiterhin vor große Herausforderungen.

Die Invasion Russlands in die Ukraine hat unsere Ost-West-Arbeit erschüttert. Während sich in den Jahren bis 2019 jedes Jahr viele Freiwillige aus Russland und der Ukraine zu unseren Workcamps in Deutschland angemeldet haben und gemeinsame Kooperationsprojekte mit Partnern aus diesen beiden Ländern gang und gäbe waren, ist dieser Austausch im Prinzip vollständig zum Erliegen gekommen. Die Auseinandersetzung, was dieser Krieg für den SCI und unsere Arbeit bedeutet, was wir tun können, um unsere Partner in beiden Ländern zu unterstützen und welche Antworten wir auf die zunehmenden Militarisierung haben, hat uns das Jahr über begleitet und begleitet uns weiter.

Nach zwei Pandemiejahren mit so gut wie keinen Begegnungen in Präsenz konnten wir 2022 endlich wieder Workcamps und Langzeitdienste in größerer Zahl durchführen. Dennoch waren und sind die Nachwirkungen der Pandemie noch deutlich zu spüren: Freiwillige waren zurückhaltend, sich anzumelden, vielfach gab es Unsicherheiten, ob die Projekte wie geplant umgesetzt werden können, einige Projekte mussten aus verschiedenen Gründen wieder abgesagt werden. Besonders schmerzhaft spüren wir auch, dass die beiden „Corona-Jahre“ mit ausgefallenen Programmen eine Lücke hinterlassen haben. An vielen Stellen fehlen Ehrenamtliche, die aufgrund ihrer eigenen Erfahrung bei der Vorbereitung der nächsten Freiwilligengeneration mithelfen, die nach ihrem eigenen Workcamp ein Camp in Deutschland leiten oder die sich in unseren Vereinsstrukturen mit ihren Ideen einbringen. Diese Lücke zu füllen kostet unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen viel Kraft.

Während dieser Jahresberichtet erstellt wird, eskaliert die Gewalt im Nahen Osten und stellt uns erneut vor zentrale Fragen: Wie kann es uns gelingen, unsere Kernanliegen hochzuhalten, Konflikte gewaltfrei zu lösen, gemeinsame Lösungen zu finden, den Frieden zu fördern? Was kann der SCI in der aktuellen Situation tun?

Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass unsere Arbeit sinnvoll und nötig ist – gerade in der jetzigen Zeit, die von Kriegen und Zerstörung, von Klimakrise und Artensterben, von Angriffen auf die Demokratie und dem Erstarken von rechtspopulistischen Positionen geprägt ist. Wir brauchen Begegnungen und Austausch - auch unter Andersdenkenden. Etwas Gemeinsames schaffen, die Perspektive des Gegenübers verstehen, Solidarität zeigen: Dies ermöglichen wir mit unseren Programmen, das ist unser Beitrag auf dem Weg zu einer friedlichen, gerechten und gesunden Welt. Und das motiviert uns, uns weiterhin dafür einzusetzen, zusammen mit unseren Partnern und Unterstützer*innen!

Publikationen

Bei Seminaren und Workshops des SCI sind Broschüren, Manuals oder Toolkits entstanden, die Interessent*innen digital oder gedruckt zur Verfügung stehen:

Climate beyond Classism befasste sich mit der Frage, wie sowohl der SCI als auch die Klimabewegung im Hinblick auf Klassenunterschiede inklusiver werden kann. Das dabei entstandene Manual steht unter https://t1p.de/h3mgl online zur Verfügung.

Gemeinsam mit der ukrainischen NGO *Development Center Pangeya Ultima* führte der SCI ein Bildungsprojekt zu Klimagerechtigkeit für die Jugend auf dem Land durch. Dabei ist eine Broschüre auf Ukrainisch, Deutsch und Englisch entstanden. Mehr Informationen zum Projekt und die Links zu den Broschüren finden sich unter https://t1p.de/8whhh.

Detox Your Project war ein internationaler Workshop zu toxischer Männlichkeit in der Jugend- und Freiwilligenarbeit. Das Toolkit dazu kann unter https://t1p.de/0l8ap heruntergeladen werden.

Aus dem Projekt *Youth4Remembrance* ist ein Handbuch zur Erinnerungsarbeit in der internationalen Jugendarbeit entstanden, das unter https://t1p.de/mvjz heruntergeladen werden kann.

A daily plate of peace and non-violence war ein Projekt zu Lebensmittelproduktion und Ernährung. Als Ergebnis wurden zwei umfangreiche Broschüren für Praktiker*innen der Jugendarbeit veröffentlicht: ein Kochbuch und ein Methodenhandbuch. Der Download für die Broschüren findet sich unter https://sci-d.de/dailyplate-project. Beide Broschüren können für 6,00 Euro plus Porto im SCI-Büro bestellt werden.

In Kooperation mit dem *NS-Dokumentationszentrum Zwangsarbeit* in Berlin hat sich das Online-Camp Searching for Traces of Forced Labour auf fotografische Spurensuche begeben und die dabei entstandenen Bildergeschichten zu einer digitalen Ausstellung zusammengestellt: https://t1p.de/qjie.

Das Buch *Words about Deeds* hat ein internationales Freiwilligenteam in Zusammenarbeit mit dem SCI-Archiv in der Schweiz herausgegeben. Es stellt in Dokumenten und Beiträgen wichtige Meilensteine, exemplarische Projekte und Portraits von Aktivist*innen aus 100 Jahren SCI vor – in der Tat „Worte über Taten". Das Buch kann für 25 Euro plus Versandkosten bei der SCI-Geschäftsstelle erworben werden. Wende dich bei Interesse per E-Mail unter info@sci-d.de an uns.

SCI-Jargon – leicht gemacht

Abkürzungen verständlich

AG	Arbeitsgruppe des SCI
Aktive	Menschen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	systematische Überprüfung und Bewertung von Prozessen von Prozessen zur Einhaltung von Standards
BAG	Bildungs-Arbeitsgruppe, die unsere Campleiter*innen ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiter*innen übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
ESC, ESK	European Solidarity Corps, Europäisches Solidaritätskorps: Förderprogramm der Europäischen Union
EPM	Exchange Platform Meeting: Internationales Auswertungs- und Planungstreffen SCI
Erasmus+	Förderprogramm der Europäischen Kommission für Jugendarbeit
FWD	Freiwilligendienst
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für "Entwicklungs- und Schwellenländer"
ICM	International Committee Meeting: Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
IEC	Internationale Executive Committee: Vorstand des internationalen SCI-Dachverbandes
Incomings	einreisende Freiwillige
IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst: Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
IS	International Secretariat: Geschäftsstelle des SCI-Dachverbandes in Antwerpen
KJP	Kinder- und Jugendplan des Bundes: Förderprogramm für Jugendarbeit des BMFSFJ
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein bis fünf Monate)
NGO, NRO	Non-governmental organisation, Nichtregierungsorganisation
Outgoings	ausreisende Freiwillige
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten: Agentur zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.
SDG	Sustainable Development Goals: 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Zukunft
Study Part	Studienteil: inhaltlicher und Lern-Teil der Workcamps
Teamer*in	Person, die auf Seminaren für Inhalt und Methoden verantwortlich ist
Trainer*in	siehe Teamer*in, zusätzlich Expert*in auf einem Wissensgebiet
weltwärts	Förderprogramm des BMZ: Langzeitdienste für junge Menschen vor allem im und aus dem Globalen Süden

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Der SCI auf einer Seite

Ein Überblick in Kurzform

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und internationalen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Gegründet wurde der SCI 1920, er feierte im Jahr 2020 seinen 100. Geburtstag.

Der deutsche Zweig des SCI ist Mitglied im *Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband*. Seine Projekte werden vom *Bundesjugendministerium*, vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*, von der *Europäischen Kommission* und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene ist der SCI Mitglied im Zusammenschluss aller Organisationen für Freiwilligendienste weltweit (*CCIVS*) bei der *UNESCO* und hat konsultativen Status beim *Europarat*.

Ein wichtiger Programmbereich sind die sogenannten Workcamps, kurzfristige Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die bis zu vier Wochen dauern. Es kommen kleine Gruppen internationaler Freiwilliger zusammen und unterstützen mit ihrer unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen, kulturellen und künstlerischen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. In einem Workcamp wird nicht nur gearbeitet. Die Freiwilligen leben und lernen zusammen, haben ein gemeinsames Freizeitprogramm, sie knüpfen Kontakte und es bilden sich Freundschaften – nicht selten fürs Leben.

Der SCI organisiert außerdem internationale Freiwilligendienste, die bis zu einem Jahr dauern. Die *Medium Term* bzw. *Long Term Volunteers* unterstützen ein Projekt üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen.

Darüber hinaus organisiert der SCI Bildungsprojekte und Trainings sowie Seminare zur Vor- und Nachbereitung seiner Freiwilligen.

*Gemeinsames Essen bei einem Seminar für Campleiter*innen*